

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl.,
für die zweigespaltene Zeile Poetischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 113.

Halle, Mittwoch den 19. Mai
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, d. 16. Mai. Ihre Majestät der Kaiserin Augusta ist gestern Abend, von Schwetzingen kommend, hier eingetroffen.

Venedig, d. 16. Mai. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz, welcher gestern hier eingetroffen, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind gestern Abend durch einen Fackelzug und ein Musikkorps begrüßt worden. Der Kronprinz erschien drei Mal am Fenster des Hotels Danieli, beim letzten Male in Begleitung der Kronprinzessin. Die Musik spielte wiederholt die preussische Nationalhymne.

Posen, d. 15. Mai. Die auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Gnesen wegen verweigerten Zeugnisses in der Angelegenheit des päpstlichen geheimen Delegaten in Bongrowiec, Nielzyn und Marcin und hier in Haft genommenen katholischen Geistlichen, unter denen sich auch der päpstliche Hausprälat Kojman befindet, sind aus der Haft mit dem Bemerken entlassen worden, daß der Staatsanwalt bei veränderten Sachlage in der Angelegenheit des päpstlichen geheimen Delegaten auf ihrem Zeugnisse nicht mehr besthe.

Fiume, d. 15. Mai. Der Kaiser hat gestern Nachmittag die neue Torpedofabrik besichtigt und später Versuchen beigewohnt, die von komprimirter Luft gefüllten Torpedos angestellt wurden. Um 10 Uhr Abends trat der Kaiser die Rückreise nach Wien an, von den höchsten Zureufen der bei der Abfahrt anwesenden Volksmenge begleitet.

Wien, d. 15. Mai. Der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr von hier eingetroffen und von der Kaiserin, dem Kronprinzen, sämtlichen Erzherzogen, den Ministern, dem Kardinal Kauscher, dem Bürgermeister und Gemeinberath, der Handelskammer und einer großen Zahl anderer Notabilitäten am Bahnhofe begrüßt worden. Eine Ansprache des Bürgermeisters beantwortete der Kaiser mit der Versicherung, daß er sehr befriedigt von seiner Reise zurückgekehrt sei und mit dem Ausdruck des Dankes für die ihm hier zu Theil gewordene Bewillkommung. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen nach der Burg, wobei die Veteranen und die Feuerwehr Spalier bildeten, wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Wien, d. 17. Mai. Die „Montagsrevue“ schreibt in einem an die Rückkehr des Kaisers nach Wien anknüpfenden Artikel, der Kaiser habe bei seiner Rückkehr die politischen Verhältnisse Europas der normalen Entwicklung zurückgegeben. Aus einer kurzen Scheinkrise seien wir mit der Ueberzeugung friedlichster Tendenzen und der Thatsache, daß der Frieden neugeträufelt hervorgegangen. Man wisse, daß die Verdrängung der Absichten Deutschlands jeder sachlichen Begründung entbehrt habe, um so rühmlicher seien die positiven Friedensversicherungen, denen in den letzten Tagen von Berlin aus Ausdruck gegeben worden sei. Deutschlands Macht sichere diesen Versicherungen den vollen Nachdruck einer gewichtigen politischen Entschloßung, deren Bedeutung nur durch den lebendigen Zusammenhang mit den Ideen erhört werden könne, auf denen die Einigung der drei Kaiserreiche sich vollzogen habe. Das Blatt bemerkt zum Schluß, daß Kaiser Alexander, dessen warmer Freundschaft sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn rühmen dürfen, bei seiner Gegenwart in Berlin es ungewisshaft als Aufgabe einer Begegnung mit Kaiser Wilhelm betrachtet habe, für die Befestigung und Vertiefung des Dreikaiserbündnisses, das der europäischen Friede sei, zu wirken.

Wien, d. 17. Mai. Die „Montagsrevue“ bespricht die in der Vollaube stattfindenden Agitationen und erklärt dabei, daß die österreichische Regierung sich zu einem Rückschritt in das Schutzlosystem niemals entschließen werde, daß dagegen die Aufhebung resp. Abänderung der englischen Nachtragskonvention, eine bessere Rate, Errichtung der

Waarenklassen und ein neuer Zolltarif, in welchem auf das wirkliche Interesse des österreichischen Handels Rücksicht genommen werde, von ihr erwartet werden dürften. — Dasselbe Blatt vernimmt, daß die Vertreter der ungarischen Regierung nach dem Schluß der ungarischen Reichstagsession nach Wien kommen würden, um die die Bankfrage betreffenden Verhandlungen mit dem österreichischen Ministerium zu begninnen.

Wien, d. 17. Mai. Der hier tagende Kongreß des allgemeinen österreichischen Arbeitervereins, bestehend aus 400 Delegirten aus den Provinzen Oesterreichs, hat eine Resolution angenommen, welche die Aufhebung des bestehenden österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses empfiehlt. Ferner wünscht dieselbe eine rechtzeitige Kündigung der Handelsverträge mit dem Auslande, eine Revision derselben zu Gunsten des Schutzvolles, endlich die Herbeiführung guter Handelsbeziehungen zum Orient und die Errichtung der Vorschussklassen durch die Errichtung von Staatsbanken.

Rom, d. 15. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprach der Ministerpräsident Minghetti den Wunsch aus, daß die Berichte über die Gesandtschaften betreffend die Konvention mit den Eisenbahngesellschaften und die im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu treffenden Maßregeln baldigt vorgelegt werden möchten, damit diese Gesandtschaften noch in der gegenwärtigen Session erledigt werden könnten. Gleichzeitig wünschte der Ministerpräsident auch die Vorlage des Berichts über die Reform der Verbrauchssteuer und machte die Mitteilung, daß er jedenfalls von den Vollmachten der Regierung Gebrauch machen und im Interesse der Finanzen des Staates mit den Municipalitäten wegen der betreffenden Abänderung der Verträge verhandeln werde. — Die heutige Nummer der „Voce della Verità“ ist wegen Veröffentlichung einer Adresse der Gesellschaft für die katholischen Interessen an die deutschen Pilger und eines auf dieselbe bezüglichen Artikels mit Beschlag belegt worden.

Paris, d. 15. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung interpellirte der Deputirte Lafon (Sinke) den Marineminister über die Akte gewaltthätiger widerrechtlicher Unterdrückung in einem Dorfe der Kolonien am Senegal. Der Minister erklärte, über die Thatsachen nichts zu wissen, bemerkte aber, wenn es dort Schuldige gäbe, so würde der Gouverneur sie jedenfalls bestrafen haben. Die Versammlung vertagte sich hierauf bis zum nächsten Dienstag.

Madrid, d. 17. Mai. Nach dem „Correo militar“ sind die Karlisten vor Pampelona erschienen und haben etwa 24 Kugeln aus ihrem Geschütz auf die Stadt verfeuert. Es wurde von den Schüssen Niemand getroffen und die Karlisten wurden durch die Geschütze des Forts sofort wieder verjagt.

San Sebastian, d. 16. Mai. Die Karlisten haben ihre gegen Guetaria aufgestellte Artillerie zurückgezogen und, wie es scheint, die Belagerung dieses Plazes aufgegeben. Dagegen scheint ein neuer Angriff auf Neuteria im Werke.

London, d. 15. Mai. Die Reise des Unterhausmitgliedes Pope-Hennessy nach Rom hat sicherem Vernehmen nach den Zweck, dem Paps eine Petition der irischen Bischöfe zu überbringen des Inhalts, der Paps möge Italien freundlich behandeln und der Versöhnung mit Italien jedes zulässige Opfer bringen, weil in dieser Versöhnung das einzige Mittel liege Deutschland zu isoliren.

Kopenhagen, d. 14. Mai. Der Reichstag hat das Budget in Gemäßheit des vom Ausschusse erstatteten Berichts angenommen. Voraussichtlich wird das Ministerium nunmehr seine Demission einreichen und die betreffende Mittheilung dem Reichstage wahrscheinlich bereits bei der morgen bevorstehenden Schließung desselben zugehen.

Bukarest, d. 16. Mai. Bei den Wahlen des vierten und letzten Wahlkollegiums, welche gestern beantragt sind, sind nur konservative Deputirten gewählt worden. Die ministerielle Majorität in der Deputirtenkammer ist dadurch vollständig sichergestellt.

Washington, d. 16. Mai. Schatzsekretär Briflow hat abermals für 5 Millionen Dollars Coupons = Obligationen ³/₂₀er Bonds von 1862 einberufen.

Beforgnisse.

(N.L.C.) Die energischen Maßnahmen, welche die Staatsgesetzgebung neuerdings in dem kirchenpolitischen Kampfe ergriffen hat, haben, wie es scheint, hier und da in den edelstehenden Kreisen Beforgnisse erregt. Wir meinen nicht den Weheruf, daß unser öffentliches Leben mit allen Segeln dem „Polizeistaat“, der „Staatsomnipotenz“ zutreibt; wer da rath, eine Macht wie den Ultramontanismus nur mit schönen Worten zu bekämpfen, der hat entweder kein politisches Urtheil oder er ist ein verkappter Gegner der von den staatlichen Faktoren eingeschlagenen Politik. Uns handelt es sich hier um jene Stimmen, welche von dem gegenwärtigen Kampfe eine schwere Beeinträchtigung der Religiosität, die schrankenlose Entfesselung aller antireligiösen Elemente und damit schließlich die Zertrümmerung der vornehmsten Basis unserer Volkssittlichkeit befürchten. Ganz ist diese Gefahr in der That nicht hinwegzuleugnen. Es läßt sich nicht verkennen, daß in einem kleinen Theile der Presse, in sog. Volkstheatern u. s. w. nicht selten unter der Firma des Kulturkampfes auf Kosten der Moralität und des religiösen Gefühls gefühndigt wird. Die gesunden Elemente der Gesellschaft indes — und diese bilden bei uns doch noch die weit überwiegende Mehrheit — werden derartigen Ausschreitungen überall mit Entschiedenheit entgegenzutreten und auch die Staatsgewalt wird sich nicht bedenken, solchen „Freunden“ gegenüber die ganze Strenge des Gesetzes walten zu lassen. Auf alle Fälle aber können diese Erwägungen nicht den Kampf aufhalten, zu welchem der Ultramontanismus unsern Staat herausfordert hat. Denn dieser Kampf ist ein Existenzkampf für den paritätischen Staat, und damit für die Glaubens- und Gewissensfreiheit. Der Begriff dieses Staates ist schlechterdings unvereinbar mit dem im Namen der katholischen Kirche von dem Ultramontanismus erhobenen Ansprüchen; denn wenn er sie bewilligt, so würde entweder sein paritätischer Charakter ihn zwingen, die gleichen Zugeständnisse allen anderen Religionsgesellschaften zu machen, und das würde die Selbstauflösung des Staates bedeuten, oder er würde, wenn er die Confessionen der katholischen Kirche allein machte, sich seines paritätischen Charakters begeben und dieser einen Confession eine Machtstellung einräumen, mit deren Hilfe sie allmählich alle anderen unterdrücken und das gesammte öffentliche Leben unter ihren Einfluß beugen würde. Mit einem Worte: nur wer am letzten Ende die Alleinherrschaft der römisch-katholischen Kirche befürwortet, kann dem Staate rathen, von diesem Kampfe abzustehen. Man beschuldige uns nicht der Uebertreibung. Es ist ja gar nicht anders denkbar: die katholische Kirche, wie sie in ihrem leitenden Kreise aufgefaßt wird, muß ihrem ganzen Wesen nach diese Alleinherrschaft anstreben. Wer da glauben wollte, daß die römische Curie sich jemals mit dem Gedanken des paritätischen Staates ausgesöhnt habe, der würde vollständig den Gesichtspunkt verkennen, unter welchem man im

Vatican die Welt betrachtet. Man weiß sich als den alleiniger habender göttlichen Wahrheit und man hält sich für berufen, den ganzen Erdball zu dieser Wahrheit zu bekehren. Jene humanere Ansicht die an der echten Religion vor Allem das Suchen nach der e Wahrheit achtet, ohne sich anzumassen, diesem Streben eine Bahn als die allein zum Ziele führende vorzuschreiben, sie konnte der römischen Curie niemals eine Stätte finden, ja man hat sie der Erklärung der Unfehlbarkeit ausdrücklich verdammt. Mit dem Fehlbarkeitsdogma ist aller Welt erklärt: „Im Vatican ist man es noch weltliche Opportunitätsbrüchlichkeit walten zu lassen, fort mit Duldung anderer Confessionen!“ Darum dieser Kampf auf Leben und Tod gegen denjenigen Staat, der allein unter allen großen Ländern Europas das Princip der Parität voll und ganz zur Wahrheit gemacht hat. Die Frage ist: soll die Basis, auf welcher das deutsche Geistesleben der letzten zwei Jahrhunderte emporgewachsen ist, soll der Ruhm des preussischen Staates heute vernichtet werden? Und warum das nicht will, soll dann etwa der Staat aus Furcht vor dem niemals mangelnden schlechten Elementen der Gesellschaft den ihm aufgezwungenen Kampf einstellen und sich und Volk auf Gnade und Ungnade einer mittelalterlichen Geistes Tyrannie zum Opfer geben? Wir denken, alle Bürger unseres Staates, die die Tyrannei nicht bereits unrettbar verlassen sind, haben auf solche Frage nur die eine Antwort: „Nimmermehr!“

Das achte Fest des deutschen Generalkriegs über deutsch-französischen Krieg 1870—1871.

Die Schlacht bei Sedan.

Gleichsam als Pfingstgabe hat der große Generalkrieg das achte Fest seines Nationalkriegs „der deutsch-französischen Krieg“, die Schilddung des großen Tages von Sedan enthaltend, erscheinen lassen. Die beinahe zwölfstündiges rasendes Wachen, in viele Meilen weitem Kreise die langgestreckten Anhöhen von dichten schwarzen Rauchwolken umwogt, aus denen unaufhörlich rollender Donner brüllt und Wölge sprühen, dazwischen brennende Dörfer, stürzende Gebäude, die wundenen Thalschluchten, die von Granaten zerplitterten Wälder hallend von Geschwätzen, vom wilden Schladtruse der Stürmend vom Wuthgeschrei verzweifelt Widerstehender, vom Lachen und Stöhnen zahlloser Verwundeter, und inmitten dieses Kreises das einer brodenen Hölle gleichende Sedan, das Grabmal des zweiten Kaiserreichs das sind die Bilder und Eindrücke, welche das Pfingstfest des Generalkrieges in uns wachruft, und schlecht scheinen dieselben in die Stimmung des fröhlichen Festes zu passen. Allein wie Gespenster vor dem Morgens des Schwelmen tiefe Nachbilder, wenn wir dann im Geiste den nennenden Jubel wieder vernehmen, der vom Rhein bis zum Memel am Himmel flieg, als die Kunde erscholl: Napoleon ist gefangen, er ist seinem ganzen Heere! Es war der Eindruck eines Gottesgerichtes, wie über Deutschlands Grenzen hinaus diese Nachricht hervorrief. Was jenes Tages rückerinnernd sich zu freuen, kann dem Deutschen so wie als Chauvinismus ausgelegt werden wie die Feier der Tage von rathon, Salamis und Plataä den Griechen, des Schlachtages von garten den Schweizern als roher Ruhmeschwandel oder Cultus des folges gebeitet wurde und wird.

1]

Im Thurm.

Novelle von Karl Frenzel.

1. Kapitel.

Des Nachmittags, wenn der Eisenbahzug aus der Hauptstadt eintraf, war bei gutem wie bei schlechtem Wetter der Bahnhof der Sammelplatz aller Müßiggänger und Neugierigen, der ganzen vornehmeren Gesellschaft der kleinen Stadt. Noch war er etwas Neues, denn erst seit zwei Jahren verband der Schienenstrang die in ihrem Thal zwischen einem mäßigen Fluß und malerischen Bergen wie weitverloren daliegende Stadt mit der großen das Land durchschneidenden Straße; seine Größe und gefällige Architektur machten ihn überdies neben dem alterthümlichen Rathaus und einer leider arg in Verfall gerathenen gothischen Kirche zu den Merkwürdigkeiten des Orts, die man nicht ohne Stolz den Fremden zeigte und mit Genugthuung von ihnen bewundern hörte. Ein angenehmer Spaziergang unter schattigen Weiden, auf der einen Seite von dem Flusse, der im tiefen Bett mit schneller Strömung dahin eilte, um unterhalb der Stadt die Räder mehrerer Mühlen zu treiben, begleitet und von dem kühlen Hauch einer solchen Wassermaße erfrischt, führte in einer halben Stunde von dem Thore der Stadt zum Bahnhof hinaus. Jetzt, auf der Grenzscheide zwischen Sommer und Herbst, an sonnenheiteren Septembertagen, gab es in der näheren Umgebung kaum einen behaglicheren Vergnügungsort, als den Bahnhof, der von den Fenstern und Balkonen seines oberen Stockwerks eine weite Aussicht in die Landschaft hinein und auf die Berggruppen, die sie im Halbkreis umschlossen, auf Stadt und Fluß gewährte, und zugleich mit seinem Menschengewühl, dem lebendigen Treiben auf und ab immer neue Anregungen bot. Das schöne Wetter, das nun schon eine Woche angehalten und noch eine längere Reihe guter Tage verhieß, hatte den Fremdenverkehr ansehnlich gesteigert; jeder Zug brachte der Stadt neue Gäste, die von ihr aus die romantischen Festhäuser des Gebirges durchstreifen wollten. Unter so vielen Vergnügungsreisenden, älteren und jüngeren Landschaftsmalern, die im Thal und zwischen den Felsen Stoffe zu größeren oder kleineren Bildern suchten, fanden sich aber auch, wie die Einwohner der Stadt hofften, gewichtigere Ankömmlinge.

Seit einem Monat sprach man hin und her von dem Verkauf einer Sägemühle, die einen nicht unbedeutenden Handel selbst in weitere Ent-

fernung trieb, sie war in den Zeitungen ausgedruckt worden und es wurde die Käufer erwartet. Mit einigem Gelde würde es Leichtes sein, das Unternehmen zu vergrößern, das Geschäft und Umsatz zu verdoppeln; wenn nur überhaupt erst der Blick der Capitalisten und Industriellen sich auf die Stadt gerichtet, würde ihr eine neue Genüthe aufgehen. Der wasserreiche Strom, die Wälder auf den in mäßiger Ferne ein uner schöpliches Steinkohlenlager, das bisher, in der mangelnden Eisenbahn, nicht genügend ausgebeutet worden, schloß Fabrikanlagen jeder Art einzuhalten und nur des kühnen Mannes harren, der sie sich dienstbar machte. Wenigstens waren dies die Erwägungen und Wünsche der Städter, der Kreis, in dem sich ihre Unternehmung bewegte, um so ausschließlicher, da dieser und jener der durch die Fremden, der ein Fachmann war oder sich dafür ausgab, bereit auf ihre Ansichten und Hoffnungen einging. Durch solche Zustimmung wuchs das Lustschloß, aus der geliebten Heimath eine ansehnliche, berühmte Fabrikstadt zu machen, für die guten Bürger, die in den letzten Jahren durch tiefergehende wirtschaftliche Umwandlungen aus ihrem schlummer gerissen waren, immer höher und stattlicher auf; von allen Seiten klang das Wort: die Stadt hat eine glänzende Zukunft!

So war es nur natürlich, daß man mit lebhafter Theilnahme Fremden mußte, die an jedem Nachmittage, wenige Minuten nach vier Uhr, aus den Eisenbahnwagen stiegen. Einmal mußte doch der Mann, der die Industriekönig unter ihnen sein, der die herrlichen Thätigkeitsverwirklichte — oder doch meinte die Bescheideneren, die erste Hand das große Werk legte, dessen Vollendung den Enkeln überlassen sei. Heute wurde der Gegenstand in einer Gruppe, die sich aus einigen Leuten des Gymnasiums, einigen Beamten des Gerichts und dem beschafenen, „grundgelehrten“ alten Arzt um einen Tisch in der Halle gebildet, besprochen eifrig erörtert. Grüßend war eben ein noch junger Mann an Herren vorübergegangen; verwundert, pffsig einander zunichtend, sahen sie an und verließen mit keinem Auge den vorwärts dem Zuge entgegenstehenden. Der Bürgermeister auf dem Bahnhof! Sollte das nicht bedeuten haben? hier es. Hat er den Gedächtniß im Reg? Erwartung den großen Unbekannten? — In der That hatte sich der Bürgermeister zu seinem Glück nicht mehr der „neue“ war, in seiner neuen Verwaltung so bedeutende Verdienste um das Emporkommen der Stadt erworben — ihm verdankte sie die Gasbeleuchtung und die Eisenbahn, daß man ihm recht wohl auch, die Heranziehung des großen Capit-

Dazu kommt noch die schöne Form der Darstellung, durch welche dieses Heft des Generalstabwerks sich auszeichnet, und die nebenher, klar skizzirter Erzählung des Thatächlichen auch wärmere Farbaufträge, wo ein besonders ergreifender dramatischer Moment zu fern ist, die ruhig gemessene klassische Form, die schon um ihrer selbst in die Lectüre des Buchs zu einem Genuss macht, wie wir ihn beim 1. der Elias und der Kampfszenen des Nibelungenliedes finden. Und acceptiren wir denn gerade dieses Heft als eine Festgabe im besten Sinne des Wortes.

Wir stehen am Abende des 31. August. Man war im deutschen Hauptquartier noch im Zweifel, ob der auf das rechte Maasufer gerichtete, um Sedan concentrirte Feind westwärts über Metziers zu entgehen beabsichtige, ob er durch plötzliche Ueberraschung ostwärts nach Trianon durchzubrechen versuchen werde, oder aber gar schon ein Entschließen über die belgische Grenze im Sinne habe. Als das Wahrscheinlichste erschien die erstgenannte Möglichkeit. Für diesen, wie für den letzten Fall standen indessen ausreichende deutsche Streitkräfte bereit, indem derartiger Unternehmen nachdrücklich zu begegnen. Es galt den Weg nach Belgien zu verlegen.

Diese Aufgabe fiel der III. Armee zu. Das Ober-Commando traf Abende des 31. August die nöthigen Anordnungen. Das im Süden von Sedan auf dem linken Maasufer stehende erste bayerische Corps erhielt den speciellen Befehl, durch energischen Angriff einen möglichst großen Theil der feindlichen Armee festzuhalten, um der III. Armee Zeit zur Ausführung ihrer Bewegungen zu geben. Der Kronprinz von Preußen mit der Maasarmee sollte denselben Zweck von Osten her verfolgen; er selbst dehnte aus eigener Initiative die ihm zufallende Aufgabe dahin aus, durch Rechtsziehung und Vornahme seines eigentlichen Flügels den Franzosen den Weg nach Belgien seinerseits zu sperren.

Die Angriffslinie der Baiern und des Kronprinzen von Sachsen hatte eine Ausdehnung von etwa vier Meilen. Sie bildete einen nach Norden, Nordosten und Osten offener Halbkreis. Die drei Corps der Maasarmee: Gardecorps, Sachsen (12.) und viertes Corps, im Centrum und auf dem rechten Flügel, hatten den Sivonne-Bach und die darüberliegenden Höhen zu forciren.

Um diese Zeit standen die Franzosen, statt, wie man vermuthete, schon am Abend vorher ihren Abzug nach Metziers eingeleitet zu haben, noch immer in dem Raume zwischen dem Sivonne-Bach und Osten, der Maas im Süden und Westen und dem Floing-Bach im Norden.

Abgesehen von der strategischen Lage war diese Stellung vermöge örtlichen Verhältnisse zu einer hartnäckigen Vertheidigung wohl geeignet. Gegen Süden und Westen wurde sie durch die Maas geschützt, deren breites, großentheils im Geschiebelschutt der Festung liegendes Thal an vielen Stellen von hohen Klüften umgeben ist und über der Strecke von Sedan bis hart an die Westseite von Bazailles ist einer Anstauung des Flusses vollständig unter Wasser gesetzt war. Die östliche Begrenzung des Aufstellungsraumes diente der Abkürzung des östlichen Fluges, von dessen westlichem Fuhrtrande aus das jenseitige Anhöhenfeld fast überall unter wirksamem Feuer genommen werden konnte. Gestreckte und durch breite Mulden abgegrenzte Höhenrücken bilden

gegen Nordwesten mehrere gleichlaufende, hintereinander liegende Vertheidigungswälle; doch hatten sich die Franzosen dort von vornherein auf die Besetzung der südlichsten beschränkt, welche vom Bois de la Garenne hinabziehend zwischen Floing und Cazal auslaufen. Außerdem befanden sich in dem von der französischen Armee besetzten Raume noch zahlreiche, kürzere Thalschluchten und Bodensenkungen, welche im Verein mit dem Bois de la Garenne und anderen Waldstücken die Möglichkeit gedeckter Aufstellungen gewährten.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

DN. Berlin, d. 17. Mai. Nicht allein das ganze Königreich Preußen, sondern auch das Königreich Sachsen, Bayern zum Theil und eine Anzahl kleinerer Staaten werden mit dem in der Provinz Sachsen gewonnenen Salz versorgt; neben den alten Salzquellen in Halle, Dürrenberg u. sind neuerdings große Salzlager entdeckt worden, welche wie jenes bei Staffurt dem berühmten Wilzger in Galizien gleichgeachtet werden. Aber immer werden noch reichere Schätze entdeckt, in vergangener Woche hat man bei Salzwedel ein neues Lager entdeckt, dessen Mächtigkeit noch gar nicht übersehen werden kann, obgleich die Bohrungen bis zu einer Tiefe von 980 Fuß fortgeschritten sind. Wir erfahren darüber Folgendes: Die oberste Erdschicht, welche das Eisen zu durchbrechen hatte, bestand aus Kalkstein, dann kam Lehm, Gyps und darauf wieder Kalkstein in mächtigem Lager. Die Tiefe des bis jetzt erschlossenen Salzlagers beläuft sich schon auf 250 Fuß und wer weiß, ob das Gebirge nicht noch einmal so tief reicht. Wie wir hören, sollen die Bohrungen bis auf 2000 Fuß Tiefe fortgesetzt werden. Zum Betriebe des Bohrgewerks ist an Ort und Stelle eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft aufgestellt, die aber jetzt bei dem verhältnismäßig leichteren Zerbrechen des Salzes mit nur 6 Pferdekraft arbeitet. Gebohrt wird Tag und Nacht, in der Regel auch an Sonn- und Festtagen. Der Bohrer, ein starkes, breites Eisenstück mit nur schwachen Bohrspitzen, mit dem darauf stehenden eisernen Druckbalken, repräsentirt ein Gewicht von 15 Centnern. Das fast armdicke Drahtseil, an dem Beides hängt, mag auch wohl ein Gewicht von 20 Centnern haben. Alle sechs Stunden wird der Bohrer in die Höhe gewunden und an einem anderen Drahtseil ein eiserner Cylinder mit drehbarem Boden in die Tiefe gelassen, der die losgearbeitete Masse zu Tage fördert. Das Bohrohr hat einen Durchmesser von etwa 18 Zoll; es steht bis auf etwa 10 Fuß voll Wasser, ein Umstand, der aber nicht die geringste Hemmung verursachen soll. — Die durch das Ableben des vormaligen Kurfürsten von Hessen nöthig gewordene Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens desselben wird das Abgeordnetenhaus nach den Ferien beschäftigen. Nachdem der Kurfürst verstorben ist, fehlt es für die Fortsetzung der Beschlagnahme an einem zureichenden Grunde und sind daher die der Beschlagnahme unterworfenen Vermögensgegenstände, soweit über dieselben nicht nach Maßgabe des gedachten Gesetzes verfügt worden ist, den Berechtigten auszuantworten, wobei eine Verpflichtung der Staatsregierung zur Rechnungslegung nach den Bestimmungen desselben Gesetzes nicht besteht. Es ist hierbei zu bemerken, daß die Beschlagnahme außer einigen unbedeutenderen Gegenständen auf die dem Kurfürsten belassenen Nutznießungs-

sich dann straff und schlank in die Höhe und ging, den Mund noch immer von einem in seinem Ausdruck schwer zu beschreibenden Lächeln umspielt, mit dem Freunde aus der Halle.

„Ich hab' dies Gesicht schon einmal gesehen“, brummte der Doctor vor sich hin; „schon einmal! Aber ich kann's nicht unterbringen.“ „Curios!“ antwortete der Gerichtsrath. „Eine auffällige Erscheinung! Hat etwas Sonderbares im Blick. Und das Lachen! Haben Sie's gehört? Wie sagen die Dichter: so satanisch!“

„Ich glaube gar“, unterbrach ihn der Arzt. „Er war offenbar verwundert über die Herrlichkeit unsers Bahnhofes, und sein lustiges Lachen bedeutete nur: Wetter, was muß das für eine Stadt sein, zu der dies prächtige Haus das Thor ist!“

„Nun, lieber Freund, da täuscht Sie Ihre Menschenkenntniß! Das ist kein gewöhnlicher Mensch — der trägt ein Geheimniß mit sich.“ „Vielleicht die zukünftige Fabrik!“

Inzwischen hatten sie mit den anderen Bekannten wieder um ihren Tisch Platz genommen; Jeder von Beiden versocht eifrig seine Meinung; der Gerichtsrath, daß „etwas hinter dem Fremden stecke“; der Arzt, daß er gerade so harmlos sei, wie sie Alle, die hier bei einem Glase Bier zusammensaßen, und wahrscheinlich nur den einen Vorzug größeren Reichthums vor ihnen habe.“ Es fand sich im Laufe der Unterhaltung, daß die Anderen den „seltsamen Mann“, um mit dem Rath zu sprechen, kaum in der Menschenwoge bemerkt hatten und nicht im Stande waren, in dem Streite zu entscheiden. Doch gewann die Meinung des Gerichtsrathes, weil sie die Neugierde spannte und die Phantasie in eine angenehme Bewegung versetzte, die Zustimmung der Mehrzahl; zwei Dinge konnte der Arzt nicht leugnen, daß der Fremde eine stattliche, ritterliche Erscheinung sei, von soldatischem Gepräge, und daß er selbst bei dem ersten Anblick desselben zusammengeschrien. Unserem Gebärmutter, wurde daraufhin behauptet, entfallen nur gleichgültige Vorfälle und unbedeutende Menschen; wer uns je, und wäre es auch nur für wenige Minuten gewesen, einen tieferen Eindruck, ob durch seine Persönlichkeit oder durch die Lage, in der wir ihn gesehen, gemacht habe, dessen Bild bleibe in uns; die Zeit könne wohl seinen Farben die Frische nehmen und seine Umrisse verwischen, aber es nicht ganz aus unserer Seele löschen.

(Fortsetzung folgt.)

rauen durfte; ein Mann, dem es gelungen war, die Regierung hinsichtlich der Bahnlänge für seine Pläne zu gewinnen, konnte noch mehr bringen. „Wehe“, sagte der Doctor spöttelnd, „wehe den Wunderkern! Ein Wunder befehligt die Menge nicht, sondern macht sie nur klug; unser Moses-Witwenhagen soll aus jedem eisernen Wasser schlagen.“ versocht allein die Ansicht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Bürgermeister keinen König Midas, sondern einen Bekannten, einen „gleichartigen“ Reisenden, „ohne Consequenz“, der nur Gebirgsluft genießen wollte, grüne Wälder sehen wollte, aus dem Wagen holen werde. Da fuhr pfeifend, sichend, pfeifend die Locomotive in den Bahnhof. Im drängte Alles lärmend, lachend vor, die Thüren der Waggons öffnet sich, Kofferträger boten ihre Dienste an, um die Wette räumten die mer der drei Gasthäuser der Stadt die Vortrefflichkeit des ibrigen, jedes andere Gespräch verstummte eine Weile in dem allgemeinen Stimmengewirr und das bunte Durcheinander fesselte ausschließlich die Aufmerksamkeit. Selbst im Hochsommer war es nicht so zahlreich und mannigfaltig gewesen. Mehr als eine Gestalt im abenteuerlichsten Costüm tauchte die kleinen Irrungen und Verwirrungen, die von dem modernen Menschen unzertrennlich sind, erheiterten die unbedeutendsten Zuschauer. wäre der Bürgermeister mit dem Freunde, den er erwartete, beinahe nachdet in dem Getümmel verschwunden und zu dem Wagen, der vor Ausgangsthore hielt, gekommen, wenn ihn nicht die grauen Augen Doctors mit ihrem Falkenblick verfolgt. „Um!“ murmelte er, den Kopf aufwerfend. „Was ist das?“ er rief sich eifrig die krausgezogene Stirn. „Das Gesicht sollte ich kennen!“ „Wen? Den Mann mit dem Plaid über der Schulter?“ fragte der Gerichtsrath neben ihm und rückte an seiner Brille. „Welche Verherrlichung!“ Er witterte überall dunkle Thaten und geheimnißvoll, das Licht der Zufuß schauende Begebenheiten. „Nicht doch! Ich meine den Herrn mit dem blonden Vollbart, der im Arm in den des Bürgermeisters legt.“ „So, so!“ Der Fremde, der nicht ahnte, in wach' hohem Grade er die Aufmerksamkeit dieser beiden „Sponsoratoren“ auf sich gezogen, gab in vornehmlich nachlässiger und doch freundlicher Weise — denn er lachte wieder — seinem Diener einige Befehle über die Fortschaffung des Geheims, sah sich neugierig und theilnehmend nach allen Seiten um, richtete

und Forderungsrechte beschränkt geblieben ist, weil das sonstige Vermögen desselben vor Ausführung der Beschlagnahme außer Landes gebracht war. Die gedachten Nugnießungsrechte, bzw. Objekte derselben sind mit dem Tode des Kurfürsten in das Eigentum des Staates übergegangen. Nach der ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes vom 12. Februar 1869, welche besagt: „Die Wiederaufhebung der Beschlagnahme kann dritten gutgläubigen Erwerbern und Cessionariern gegenüber durch königliche Anordnung, in allen übrigen Fällen nur durch Gesetz erfolgen“, ist zur förmlichen Aufhebung der Beschlagnahme der Erlaß eines Gesetzes erforderlich, zu welchem Zweck dem Landtage ein darauf bezüglicher Entwurf vorgelegt worden ist.

Zu den Symptomen der absolut friedlichen Lage, wie sie sich vor dem Pfingstfeste eingestellt hat, gesellen sich noch immer neue beruhigende Erscheinungen. So erfahren wir von guter Seite, daß der deutsche Kronprinz zu einer vom Auslande in besonderer Mission hier verweilenden Persönlichkeit während seines letzten Aufenthalts etwa folgende Worte geäußert hat: „Ich kann Sie versichern, daß ich eine tiefe Abneigung und einen unüberwindlichen Widerwillen gegen den Krieg habe und nie einen lebhafteren Wunsch hege, als denjenigen, nicht noch einmal leben zu müssen, was ich bereits gesehen habe. Seien Sie überzeugt, daß dies auch die Empfindung des Kaisers und meiner ganzen Familie ist.“

Es werden in Deutschland fortdauernd Erhebungen angestellt über den Umlauf des Papiergeldes und den Metallvorrath in den deutschen Banken. Danach hatten sämtliche Zettelbanken am 7. Mai 1230 Millionen Mark Noten in Umlauf und 47 Millionen Mark in den Kassen, zusammen 1277 Millionen Mark. An Metall waren vorräthig 807 Millionen Mark und an Reichs- und Landesbankenscheinen 10 Millionen Mark, zusammen 817 Millionen. Es ergibt sich daher, daß 366 Millionen Mark Noten ungedeckt waren oder 19 Millionen Mark weniger als das Bankgesetz ohne 3procentige Steuer erlaubt.

Während des großen Kaisermanövers im diesjährigen Herbst, welches bekanntlich in Mecklenburg stattfinden soll, wird der Kaiser, dem Vernehmen nach, sein Hauptquartier in Rostock nehmen, wo bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind. Die Residenz wird im großherzoglichen Schlosse aufgeschlagen werden. Wegen des lebhaften Betriebes der Landwirtschaft in Mecklenburg ist übrigens der Nachtheil, den die Bevölkerung durch diese Übungen erleidet, empfindlicher als anderswo. Die Auswahl von zweckmäßigen Manöverplätzen soll deshalb auch nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen und von Offizieren des Generalstabes große Schwierigkeiten machen. Gleichwohl ist von Unzufriedenheit in der Bevölkerung nichts zu verspüren, vielmehr zeigt sich überall auf dem Lande, daß man gern bereit ist, sich in patriotischem Sinne in das Unvermeidliche zu fügen.

Als Kommandanten für die am 19. Mai d. J. in Dienst zu stellenden Schiffe des Panzerschwaders sind auf der Fregatte „König Wilhelm“ Przewinski, Kapitän z. S., auf der Fregatte „Kaiser“ Kinderling, Kapitän z. S., auf der Fregatte „Kronprinz“ Grapow, Kapitän z. S., auf der Fregatte „Hansa“ Berger, Kapitän z. S., auf dem Aviso „Falke“ v. Treuenfeld, Korv. Kapitän und auf dem Aviso „Preuß. Adler“ v. Glöden, Kapitän-Lieut. ernannt worden.

Nach den neuesten bei der Kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen hat die Korvette „Gazelle“ am 15. März c. Port Louis auf Mauritius verlassen. Die Korvette „Augusta“ und das Kanonenboot „Nautilus“ sind am 2. resp. 3. c. von Santander aus in See gegangen und am 5. resp. 8. in Lissabon eingetroffen. Das Kanonenboot „Albatros“ verließ am 2. Mai c. Santander, traf am 5. in Plymouth ein, ging von hier aus am 6. wieder in See und ankerte wegen starken Nebels am 8. vor Dover und ist am 13. in Kiel eingetroffen. Das Kanonenboot „Meteor“ hat am 5. c. früh Constantinopel verlassen und ankerte am 7. Nachts in Galaz. Das Kanonenboot „Cyklop“, welches am 9. Mai c. von Kiel aus die Reise nach Ostasien angetreten hat, ist gegen heftigen Südwestwindes und Seeganges am 12. c. in Hésnaes (Norwegen) eingelaufen. Die Brigg „Andine“ hat am 30. März c. Kingston auf Jamaica verlassen, ging am 11. April im Hafen von Havanna zu Anker, verließ letzteren am 12. desselben Monats und ankerte am 24. im Hafen von Norfolk.

Eine Sünktfluth von Bittschriften hat die diesmalige Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin hervorgerufen. Wenn sich auch alljährlich dieses Schauspiel von unaufhörlich in das Palais der russischen Botschaft wandernden mit Couverts und beschriebenen Papierbogen jeden Kalibers bewaffneten Petenten wiederholt, so ist doch in diesem Jahre die Zahl der Gesuche eine ganz enorme; nicht weniger als ca. 1500 Stück solcher Bittschriften waren bereits bis zum 12. d. M. abgegeben worden. Wenn auch die Mehrzahl dieser Bittsteller Russen oder doch wenigstens Polen sind, so gehören doch auch über 1/2 der deutschen Nationalität an. Eine Hauptrolle spielen in diesen Petitionen diesmal die Gesuche politisch Kompromittirter um Begnadigung, ferner Bitten um Pensionen, Unterstellungen, Orden, um die Erlaubniß, musikalische, poetische und wissenschaftliche Produktionen dem Kaiser widmen zu dürfen, endlich Anfragen und Beschwerden von Parteien, die Civilprozeße in Rußland haben.

Der in Leipzig am Sonntag versammelte Ausschuß des deutschen Journalistentages hat beschlossen, daß der diesjährige zehnte Journalistentag in Bremen vom 21. bis zum 23. August stattfinden soll. Es wurde ferner beschlossen, den Antrag betreffend eine die Straffreiheit wahrheitsgetreuer Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen sichernde Deklaration des Pressgesetzes und die Frage wegen des Zeugniszwanges gegen den Redakteur und den Herausgeber von Zeitungen als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen.

Das Resultat der Reichstagswahl im 12. sächsischen Wahlkreise (Stadt Leipzig) ist nunmehr amtlich festgestellt. Darnach sind

auf den Reichs-Oberhandelsgerichtsrath Dr. Goldschmidt (national-liberal) 8204 und auf den Drechslermfr. Wibel (Sozialdemokrat) 3976 Stimmen gefallen.

Das Dreier-Milchbrod.

(Eingefandt.)

Der eben die Feder in die Hand nimmt, ist sonst kein besonderer Freund der Aufhebung von Mals- und Schlachtsteuer; aber eine Erfahrung macht ihm doch Spaß, die er jener Aufhebung verdankt. Jeden Morgen nämlich — man hätte wirklich alle Ursache, das recht umständlich mit sogenannter epischer Breite zu erzählen, um seine Mitmenschen wie sich selbst über den Steuer- Alp zu trösten, der sich in Folge jener Aufhebung in jede schlüpfende Seele legte, — also jeden Morgen, „den der Himmel werden läßt“, wie man in Halle sagt, hat Schreiber dieser Zeilen, wenn er sich an seinen Kaffeetisch setzt, Gelegenheit sich immer zu wiederholen: Es wird nie so heiß gegessen, wie man anrichtet. Die Redaction dieser Blätter wird wohl gern bestätigen, wie viel „Staub aufgewirbelt“ wurde von Seiten unserer Herren Bäcker in Halle, als es sich darum handelte, das Milchbrod, diesen Vater einer ersten glücklichen Morgenstimmung, in das neue Marktsystem einzureihen. Wem standen damals wohl nicht die „Haare zu Berge“ vor Grauen, wenn er in diesen Blättern zu lesen bekam, daß er nächstens nur noch Sechser-Milchbrode, resp. Fünfpennigbröckchen zu speisen haben werde! Unwillkürlich überzählte man ja die „Häupter seiner Lieben“, und siehe da, jedes Haupt war pro Jahr um etwa drei Thaler kostbarer geworden. „Heliogr Antonius von Fabua! Auch das noch bei die Zeiten!“ tief man ebenso unwillkürlich, und das Milchbrod erschien einem alsbald als der vollendetste feinste Stadtmesser unserer Kulturfortschritte und Kulturrückschritte. Wir haben es ja gekannt, wo es beinahe als Fehdenknopf hätte dienen können. Bei solchen Blicken in eine düstere Zukunft empfand man so Etwas von Strickgeföhlen, um dem Bäcker-Dickkopf eine eben so entschiedenen Trostwort entgegenzusetzen. Vielleicht gelobte sich damals mancher unserer „mitaufgewirbelten“ Zeit- und Leidensgenossen, bei jenen Ausfichten dem Milchbrod überhaupt den „Laufpaß zu geben“ und sich fortan an ein Stück Schwarzbrod zu halten. Schreiber dieser Milchbrod-Historie wenigstens legte das Gelübniß tief in seine Herzensfalten nieder. Aber siehe da, es wurde wirklich auch hier nicht so heiß gegessen, wie uns die hallischen Bäcker ihrerseits anzurichten sich gelobt hatten. Es dauerte gar nicht lange, nachdem die hallische Thorperrerie ihr gütliches oder unglückliches Ende gefunden hatte, da hörte ich eines Morgens mit der Stimme freudiger Erregung das Dienstmädchen zu der Hausfrau stentorartig rufen: Mein, sehen Sie nur einmal diese Milchbrode! Weiter sagte sie nichts, sondern musterte mit leuchtenden Blicken das Anlich der Hausfrau, um sich an deren Verwunderung zu laben. Nun, bald hatte sie auch den Schreiber dieser Entdeckungsgeschichte zum Gegenstande ihrer Augen- und Herzgenüsse. Gültiger Himmel, der du „keine Deutschen verlässest“, war das noch ein Milchbrod oder war es die Fata Morgana der „guten alten Zeit“? Um nicht zu „verpö“ zu werden, wollen wir nur gleich kurz berichten, daß besagte Milchbrode aus Siebichenstein kamen, in einem hiesigen Keller verkauft wurden, nach dem Augenmaße etwa das Doppelte eines hallischen Milchbrodes betragen und nicht etwa ein „aufgeschwemmtes“ sogenanntes „liebes Gut“, sondern ein sehr schmackhaftes Gebäck waren. Neue Wesen lehren gut, hätten wir sagen mögen; denn wie wir erfahren, sollten diese Spiegelbilder einer besseren Zeit der Exportartikel eines neuen Bäckers sein. Allein, darüber sind bereits Wochen vergangen und das Sprüchwort ist wenigstens bis heute zu Schanden geworden. An jedem neuen Morgen begrüßen uns diese Milchbrod-Niesen, von denen wir anfangs, durch das hiesige Gebäck nur an die halbe Kation gewöhnt, eben nur die Hälfte zu genießen vermochten, mit gleicher Freundslichkeit, und das ist eben die Erfahrung, von welcher wir eingangs dieser Zeilen sprachen.

Unser Bericht ist zwar etwas lang geworden, aber wir haben ja ausdrücklich erklärt: zum Troste und zur Erheiterung unserer Mitlesenden. Darin kann man eben wohl nicht zu viel thun. Wir finden nämlich nicht, daß nach Aufhebung der Malssteuer und gemäß der niedrigen Mehlpreise für unser hallisches Milchbrod ein neuer Frühling mit dem gegenwärtig einziehenden gekommen wäre. Man hat zwar in der letzten Zeit einen „leisen“ Versuch gemacht, Zweierbröckchen zu backen, hat das aber laut Hörensagen schon wieder aufgegeben. Nun liegt einfach die Frage nahe: wem man in Siebichenstein, wo man auch nichts zu verschicken hat, fast doppelt so große Dreier-Milchbrode backen kann, warum in Halle nicht? Wir maßen uns gar nicht an, darüber eine Antwort zu geben. Wir sehen nur das Eine als unumstößlich ein, daß gegenwärtig Halle und Siebichenstein nach Wegfall der Malssteuer sich wohl unter gleichen Verhältnissen für die Bäcker befinden. Sollten wir uns dennoch freun, so bliebe nichts Anderes übrig, als den Siebichensteiner Bäckern zuzurufen: fahrt so fort und überschwemmt unsere hallischen Kellermärkte mit euren Milchbroden, denn — Ehre dem Ehre gebührt! — sie sind gut und derartige Produkte müssen alle hallische Concurrenz siegreich aus dem Felde schlagen, bis — auch diese vielleicht sich eines Besseren besinnt.

Von den Ameisen.

Im „Ausland“ wird die Thatsache, daß die kleinen rothen Ameisen größere schwarze Ameisen als Sklaven haben, in sehr plausibler Weise erklärt. Die rothen Ameisen rauben die Pärchen der größeren schwarzen, um sie als Nahrung in ihren Bau zu schleppen. Aber die fleißige rothe Ameise schleppt mehr dieser großen Puppen zusammen, als sie verzehren kann. Im Herrensitze bleiben sie liegen. Aber sie bleiben ja nicht immer Puppen! Ihre Zeit kommt, die Schale reißt, und die schwarze große Ameise kommt zur Welt. Sie wundert sich gewiß gar nicht über die winzigen rothen Thierchen um sich her, denen sie nicht gleich. Kennt sie doch keine andere Umgebung als diese. Sie denkt nichts Anderes, als daß diese ja ihr gebären, oder sie vielmehr zu diesen. Denn die rothen sind in der Mehrzahl, und — haben sie bisher sich als Herren gefühlt, so auch fürder. Die schwarzen sind geborne Sklaven. Sie wollen es nicht Anders, denn da sie träger und schwerfälliger und weniger intelligent sind, so lassen sie es sich feltamer

Weisse
Ja, i
macht
eine ei
Echön
Sie st
unter
als ib
Geschl
ausfar
haupte
einem
Nun b
den Ho
schlere
Ameise
schwar
Seba
andere
fressen
sic mel
im Bd
zu ord
nicht.
zur be
der C
möchte
auf an
und f
die W
lonie a
sen au
den C
sie den
sic h
D
senba
tragen
vermah
süßer b
Dräng
nicht
merh
Ameise
sich ge
E
Sie ge
einand
rothen
nen Bu
günstig
und zu
hat E
des E
sein la
29. De
militä
zwei I
bekannt
in Eng
gill, z
großen
Der er
in sein
Land
bäcker
mit 13
mit 12
forte v
wird g
lich im
vorhand
nen E
nen C
das gar
abbaum
Moore
Eisenk
in den
nachfor
Eisenba
Häcker
Eisenb
Kuppel
Eunde
nen C
nigt.
I. J.
Stamm
im Ge
aus gu
Jahres
pro an
Die M
der M
trauend
Vorber

onal-
krat)
berer
Erfah-
Zeden
hän-
fischen
jener
in der
leiten,
über-
action
erebt"
ham-
sim-
wobl
ern zu
Fünf-
e man
Jahr
Daba!
nd das
messer
ja ge-
folken
gefüh-
ent-
gewir-
hrode
hwarz-
te das
wurde
Wäcker
lange,
de ge-
bügler
Mein,
sondern
sich an
schreib-
berent-
var das
in atten
kurz
einem
Doppelt
wemm-
Gebäck
wie mit
etartikel
gangun
worden.
h denen
wöhnt,
lichkeit,
Zeit
ja aus-
enden.
nämlich
in Mehl-
gegen-
Zeit
as aber
Frage
Denken
in Halle
geben.
Halle
gleich
h ihren,
urufen:
nd mit
nd aus
dem
ant.
größere
rothen
ung in
er großen
liegen.
te reißt,
wif gar
gleich,
als
sind in
färber.
da sie
elstamer

Weise thätiglich rubig gefallen, zu dienen, zu geborchen — Selaven zu sein! Ja, sie wollen es sogar bleiben. Man hat verschiedentlich die Beobachtung gemacht, daß ihre thätigen Weibchen einen Fluchtversuch unternehmen, wohl um eine eigene Colonie zu gründen. Dreißig bis vierzig solcher auf einmal fliehenden Ecken hat man geahnt. Aber die schwarzen Männchen hatten dieselben bemerkt. Sie führten aus dem Bane, traten und kniepten die Flüchtigen, und zwangen sie unter brutaler Behandlung zur Rückkehr in den Bau. Da nun legten dieselben, als ihre Stunde gekommen war, ihre Eier; diese entwickelten sich, und das junge Geschlecht diente den rothen Herren theils zum Fraße. Die, welche rechtshaffen ausfamen, waren schwarze Eclavenkinder.

Welches nun aber ihre Eclavendienste sind? Es ist vor Hubert die Behauptung aufgestellt, sie hätte die rothen zu füttern. Er hatte mehrere rothe in einem Glaste bei etwas Honig gefangen gefest. Sie rührten den Honig nicht an. Nun brachte er einige schwarze hinzu und sah zu seinem Erstaunen, wie die rothen den Honig von deren Kinnbacken leckten, oder besser, von ihnen gesättigt zu werden schienen. Der Grund dieser Beobachtung mag aber nur sein, daß die rothen Ameisen den frischen Honig nicht fressen, er vielleicht durch die Berührung der schwarzen erst einen animalischen Anhauch erhalten muß. Es giebt ja ähnliche Beobachtungen auch sonst im Thierreiche: frist doch manches Thier lieber den von anderen abgeleiten zugeworfenen Bissen. Daß die rothen Ameisen selbstständig zu fressen wüßten, ist genugsam erwiesen.

Auch hinzufragen brauchen die schwarzen die Nahrung nicht. Wir finden sie meist im Bane, während vorwiegend die rothen Ameisen umherstreifen. Und im Bane haben die Eclaven ihre volle Arbeit. Da ist ihre Aufgabe, zu bauen, zu ordnen, zu reinigen. Nur mit der Beschaffung von Nahrung befassen sie sich nicht. Jagd und Raub und Fougagieren ist die ritterliche Beschäftigung der Herren. Die Hauptaufgabe der schwarzen bleibt indessen immer, der rothen Ameise zur beliebigen Nahrung zu dienen, eine materielle Herabwürdigung selbst noch der Eclaverei, wie sie gar nicht stärker gedacht werden kann.

So ist der Bau der rothen Ameise ein freilich auf grausame Despotenweise wohlbestelltes Vorrathshaus. Aber sie gehen noch weiter; sie bestellen auch noch auf andere Weise ihr Haus. Sie haben auch noch andere Eclaven, die zarter und süßer, ihnen wieder andere Kost liefern. Es sind das die Blattläuse.

Bekannt ist es jedem Naturbeobachter, wie mitten in üppiger Blattlaus- und Eclaverei auch die Ameisen sich einfinden. Da fangen sie nur den von den Blattläusen auf die Blätter abgeordneten Honig, sie jaguen auch an den hinten abfahenden Saftströmen der Blattläuse selber, die dadurch nach der Völkerei, mit der sie den Blattsaft schlürften, wieder regen Appetit bekommen. Darum lassen sie sich das Nektarsaft der Ameisen auch gern gefallen.

Da ist nun eine seltsame Beobachtung, daß man auch mitten in dem Ameisenhaufen solche Blattläuse findet. Als Bente wurden sie mit den Säcken fortgetragen, was man oftmals sehen kann. In dem Bane werden sie dann aber wohl verwahrt. Freilich hat die Blattlaus in dem aus Sand und Zweigen und Geäst bestehenden dunklen Ameisenhaufen nichts zu fressen, wodurch sie den von ihren Drängern abgezapften Saft nicht kriegen könnte. Und so magert das arme Thier doch da freilich bald ab und stirbt in dem recht unvollständigen Aufenthalt. — Immerhin ist aber die Eclaverei der Blattläuse nur eine ausnahmssweise. Die Ameise hat sie wohl auch weniger, um sie als fähigen Viechstand zu halten, mit sich geschleppt, denn vielmehr als eine fähige Kost.

Wie ganz anders ist es mit den schwarzen Eclaven ihres eigenen Geschlechts. Sie geborchen den Herren und leben unter ihnen fort und fort. Sie verstehen einander. Ob sich hierbei freilich sagen läßt, daß der seltsame Zustand von den rothen Herren von Anfang an beabsichtigt war? Er hat sich durch die eingetauchten Puppen wohl so von selbst gemacht. Aber doch welche Klugheit, daß jene die gänzligen Verhältnisse eines Eclavensitzers erkannten und dieselben zu wahren und zu nützen verstanden!

Wissenschaftliche und Kunstnizen.

— Die Grundsteinlegung für das Schiller-Denkmal in Wien hat Sonntag den 9. Mai, als den 70. Sterbetage des Dichters, in Gegenwart des Comite's, das eine öffentliche und solenne Feierlichkeit erst für die Enthüllung des Monuments zu veranstalten beschlossen hat, hinfactend. Für den Grundstein lagen nebst dem diesbezüglichen Widmungsschreiben zur Einsetzung in den Stein bereits: eine rothgoldene glänzende Locke Schiller's und ein von ihm am 20. December 1798 aus Jena datirter Originalbrief, in welchem er den Nicolaozzini, als Raag zuvor vollendet, ankündigt, beides ein Geschenk der jüngsten, vor zwei Jahren hingefahrenen Tochter Emilie Frelin v. Gleichen-Kupferm.

— In Prag starb am 8. Mai der durch seine thalmüdische Gelehrsamkeit bekannte Rabbiner der türkisch-judaischen Gemeinde Wiens, Ruben Baruch; in England Ende des vorigen Monats der einst sogenannte Vater H. W. Pictor; in Mailand und Bibliothekar der „Royal Academy“.

— Der künstlerische Nachlaß des kürzlich verstorbenen und erst im Tode zu großen Ruh gelangten Malers Millet wird gegenwärtig in Paris versteigert. Der erste Verkaufstag erzielte 270,000 Fr., das ist wahrcheinlich mehr, als Millet in seinem ganzen Leben eingenommen hat. Ein „Schweinehälften auf dem Lande“ wurde mit 24,000, ein „Weideland an der See“ mit 14,200, ein „Hofhacker“ mit 10,100, eine „junge Schürerin der Ausergen, auf einem Felde stehend“, mit 13,000, eine „Schafschur“ mit 7,100, eine Ansicht der Kirche von Orville“ mit 12,200 Fr. bezahlt.

— „Von ganzer Seele dein“, ein häßliches und leichtes Salonstück für Pianoforte von H. Siwert, ist bei Carl Paetz in Berlin erschienen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches zc.

— [Entdeckung von Erdbäquellen.] Aus Gränbach, d. 8. Mai, wird gemeldet: Gekoren fanden sich hier drei technische Beamte ein, um die kürzlich im Prieser'schen Hause und an anderen Stellen vorgefundenen Spuren von vorhandenen Erdbäquellen zu untersuchen. Sie überzeugten sich, daß das gemessene Del wirklich ein gutes brennbares Del ist, und daß dasselbe auf verschiednen Grundstücken zu Tage tritt, soweit die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß das ganze Terrain mehr oder weniger eingedigt ist. Die Frage, ob das Del auch abbaubar ist, läßt sich jetzt noch nicht beantworten; es muß erst der Erdboden (Moos- und Lehmdecken) weiter untersucht werden. Auf das Vorhandensein eines Steinöhlensagers dürfte nicht zu schließen sein, wohl aber darauf, daß das Del in den vorhandenen Lagerstätten seinen Ursprung hat. Man wird nun weiter nachforschen.

— [Eisenbahnwagen: Kuppelung.] Der vom Vereine Deutscher Eisenbahnverwaltungen im Januar 1873 ausgesetzte Preis von 3000 Reichsm. Belohnung für die „Erfindung einer Einrichtung, mittelst deren die Kuppelung der Eisenbahnwagen vorgekommen werden kann, ohne das ein Zwischentreten des die Kuppelung ausführenden zwischen die Wagen erforderlich wird“, ist bis zur Stunde von Niemandem erworben worden, da keine der vorliegenden Confectionen (es sind deren nicht weniger als 41) den gestellten Anforderungen völlig genügt. Es ist daher eine neue Concurrenz ausgeschrieben worden, die am 1. März l. J. geschlossen wird.

— Die Aktienburg-Steiger Eisenbahn wird für das Jahr 1874 an die Stamm-Aktien 8 1/2 pCt. — 24 M. 50, und an die Prioritäts-Stamm-Aktien 6 1/2 pCt. = 20 M. 40, als Dividende vertheilt. Dies Resultat zeigt, daß die Bahn im Gegensatz zu anderen Eisenbahn-Unternehmungen sich im vorigen Jahre überaus gut entwickelt hat, denn es konnten, nachdem die Bahn um die Mitte des Jahres 1872 eröffnet worden war, für 1873 an die Stamm-Aktien nur 1/2 pCt. Die Aktienburg-Steiger Bahn ist befamlich in erster Reihe Kohlen-Bahn und bildet die Wunde-Estrade für das große, einer lebhaften Kohlen-Förderung sich erfreuende Neuweltener Becken, das aus der Erziehung der Bahn nicht geringeren Vortheil zieht, als diese letztere selbst aus dem Industriefiege, dem sie dient.

— Schiffschiff: Thüringische Eisenbahn (Gera, Greiz, Plauen). Wie man aus Greiz schreibt, schreitet der Bau seiner Vollendung rüftig entgegen. In Weischitz ist die erste dreifachgurtige Locomotive eingetroffen, um beim Legen des Oberbaues zwischen dort und Plauen in nächster Woche zu laufen. Zwischen Plauen und Elberberg hat das Legen des Oberbaues begonnen, zwei drei-gurtige Maschinen werden in wenigen Tagen ihren Dienst dabei beginnen; zwischen Elberberg und Greiz laufen drei kleine Maschinen; in der Richtung von Greiz nach Wolfseckhart (Gera) ist der Oberbau soweit vollendet, daß binnen zehn Tagen die ersten großen Locomotiven durchlaufen können. Ebenso rüftig wird an d. u. Hochbauten gearbeitet; die Stationsgebäude und Güterchuppen auf Babnoh, Elberberg und Gera sind äußerlich vollendet, in Greiz und Plauen stehen die Güterchuppen, die Stationsgebäude werden am 20. bezüglich am 15. Mai gebohen werden.

Lotterie.

In der am 15. d. fortgesetzten Ziehung 5. Klasse 87. königlich sächsische Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigefügten Nummern: 30000 M. auf Nr. 52458; 15000 M. auf die Nr. 65434, 74032, 95990, 96112; 5000 M. auf die Nr. 65950, 68574, 5000 M. auf die Nr. 2253, 2436, 4622, 6030, 12739, 15834, 17311, 20063, 23770, 24444, 26938, 27454, 30345, 30619, 31948, 33202, 33058, 34228, 34018, 35020, 36071, 37363, 37500, 40863, 47533, 47895, 52599, 55058, 57702, 57757, 60405, 69428, 60670, 67050, 70852, 74007, 74120, 75914, 76368, 76881, 79551, 84723, 90583, 90783, 98208.
1000 M. auf die Nr. 6075, 7275, 8804, 11390, 13756, 14319, 16848, 19055, 20187, 20973, 21389, 25987, 30950, 30951, 33994, 38051, 39861, 44319, 48064, 51417, 53699, 55933, 61701, 63147, 67362, 60151, 68879, 69187, 77113, 70047, 80223, 81729, 84937, 86981, 95583, 97687, 98012, 98926.
500 M. auf die Nr. 1000, 4036, 5137, 6758, 8458, 13314, 16200, 17052, 19180, 22536, 24729, 26621, 34493, 36994, 41353, 50448, 50927, 53633, 54211, 55883, 57434, 64711, 65780, 70087, 73491, 82165, 82489, 83964, 92402, 93042, 96048, 98201, 98811

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 15. Mai. Von Paris waren gestern bessere Notirungen eingetroffen, die den Beweis liefern, daß auch dort die friedlichen Anschauungen die Oberhand gewonnen haben; ebenso waren aus Frankfurt a. M. gestern Abend und heute aus Wien höhere Courie gemeldet worden — aber diese Alles war nur von sehr geringem Einfluß auf die hiesige Fonds- und Actienbörsen. Jeder günstige Eindruck war hier durch die anhaltende Geschäftsunlust paralisirt, eine Stimmung, die noch durch die bevorstehende Feteraags-Unterbrechung gefestigt wurde, doch war die Haltung im Ganzen fest zu nennen, besonders für Franzosen und Lombarden, welche wesentlich gestiegen waren; auch Credite waren zuerst besser als mehr schwankend und zuletzt wieder etwas matter. — Inländische Fonds blieben still und beaurtet; fremde waren mehrfach höher, viel Geschäft, d. h. immer nur verhältnismäßig gesprochen, fand in Italienen, 1800er Oesterreichischen Loosen, Oesterreichischen Renten und Tärken statt. Eisenbahnen blieben ziemlich fest, namentlich Rheinisch-Westfälische; doch wurde die April-Einnahme der Eln-Windener nicht gerade günstig aufgefaßt. Von fremden waren Oesterreichische Nordwestbahn bevorzugt; sie blieben zu den gestrigen erhöhten Courien bebauptet. Oestlicheren waren gleichfalls fest, wurden aber wenig gehandelt. Die jetzt vorliegenden Betriebsergebnisse der Rumänischen Eisenbahnen für das Jahr 1874 werden auch als zufriedenstellende Resultate aufgefaßt; die Vollendungslinie von Pitesti nach Verdicore, welche an dem kontraktlich festgesetzten Termin, 5. Januar d. J., den Betrieb übergeben worden ist, kommt bei demselben noch nicht in Betracht. Banken waren still, die lokalen Speculationspapiere eher matter, so Diskontocommandit, über welche unangenehme Gerüchte verbreitet wurden, die sich aber bald als leere Erfindungen herausstellten, so daß sie sich wieder besserten. Industrie-papiere waren vernachlässigt, Laurabütte besser, Dortmundener Union blieben matter, ebenso viele andere Bergwerke, namentlich alle schwachen, so Gelsenkirchen, Pluto, von denen keines höher, mehrere niedriger waren. — Wechsel blieben ganz unbeliebt. — Der Schluss wurde pöthlich entschieden matter.
Consolid. Anleihe (4 1/2 %) 105,70 bz. u. Pf. Staats-Anleihe (4 %) 98,25 bz. Staats-Schuldenscheine (3 1/2 %) 91,0; bz. Pr.-Anleihe 1855 a 100 Thlr. (3 1/2 %) 134,00 Pf.

Leipziger Börse vom 15. Mai. Königl. sächs. Staats-Anleihe p. 1830 v. 1000 u. 500 pf. 3 1/2 %, do. kleiner 3 1/2 % 94,50 Gd., do v. 1855 v. 100 pf. 3 1/2 % 87,75 Gd., do v. 1847 v. 500 pf. 4 1/2 % 98,75 Gd., do v. 1852-1868 v. 500 pf. 4 1/2 % 98,75 Gd., do v. 1869 v. 500 pf. 4 1/2 % 92,75 Gd., do v. 1853-1868 v. 100 pf. 4 1/2 % 98,75 Gd., do v. 1869 v. 100 pf. 4 1/2 % 92,75 Gd., do v. 1869 v. 50 u. 25 pf. 4 1/2 %, do v. 1870 v. 100 u. 50 pf. 4 1/2 % 90,20 Pf., do v. 500 pf. 5 1/2 % 104,25 Gd., do v. 100 pf. 5 1/2 % 104,25 Gd., do. Ebbau; Sttauer Lit. A. 3 1/2 % 91 Pf., do. Ebbau; Sttauer Lit. B. 4 1/2 % 90,50 Pf.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Mai. Weizen 180-195 M. Roggen 160-177 M. Gerste 100-192 M. Hafer 180-200 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse, d. 15. Mai. — Kartoffelspiritus, rer. 10,00 Literproc. loco ohne Faß 52-53 M. Leipziger Productenbörse vom 15. Mai. Weizen per 1000 Ko. netto 188-207 M. — bz. u. Pf.; niedriger. Roggen per 1000 Ko. netto 174-180 M. bz.; raff. 102-117 M. bz.; still. Gerste per 1000 Ko. netto loco 136-182 M. Pf.; still. Hafer per 1000 Ko. netto loco 108-190 M. bz. u. Pf. Weizen per 1000 Ko. netto loco 150-155 M. Pf. Raps per 1000 Ko. netto loco 270 M. Gd. Rapschuch per 100 Ko. netto loco 16 M. Pf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 54 Pf. bz., per Mai/June 55 M. 2 f., per Sept./Oct. 60 M. Pf.; höher gehalten. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 54,50 M. Gd., per Mai 54,80 M. Gd.; besser.

Kieverpool, d. 15. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Etetig. Tagesimport 4000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.

Kieverpool, d. 15. Mai. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Behauptet. Schwim-mende angeboten, Preise schwach. Good fair Donna Märzverpflichtung pr. Segel: schiff um 5 Cap 5/4 d.
Middl. Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholkerad 5 1/2, middl. fair Dholkerad 4 1/2, good middl. Dholkerad 4 1/2, middl. Dholkerad 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Donna 5 1/2, good fair Donna 5 1/2, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Emvora 6 1/2, fair Egyptian 9.
Petroleum. (Berlin, d. 15. Mai): pr. 100 Liter loco 26 M., pr. Mai Juni: 24 bz., pr. Sept. Oct. 25 bz. u. Gd. — Hamburg: Standard white loco 11,40 Pf., 11,20 Gd., pr. Mai 11,00 Gd., pr. Aug. Dec. 11,50 Gd. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 10,65, Kubig. aber fest. — Antwerpen: Raffinirtes, Type white, loco 25 1/2 bz., 26 Pf., pr. Mai 25 1/2 Pf., pr. Juni 26 Pf., pr. Sept. 27 1/2 bz., 28 Pf., pr. Sept. Dec. 28 1/2 bz. u. Pf. Kubig. — New-York (d. 15. Mai): Petroleum in New-York 12 1/2, do. in Philadelphia 12 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. 15 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. Mai Abends am neuen Unterbaup 2,50 Meter, am 18. Mai Morgens am Unterbaup 2,42 Meter. Am 17. Mai Abends am alten Unterbaup 1,50 Meter, am 18. Mai Morgens am Unterbaup 1,42 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 15. Mai Vorm. 1,60 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Mai. Am Pegel 1,60 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 15. Mai 61 Cent. = 1 Elle 2 Zoll unter Null.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die in unserer Bekanntmachung vom 10. December v. J. vorbehaltene Umschreibung der Sparkassen-Einlagen aus den Vorjahren wird nunmehr erfolgen und soll während des Monats Mai zunächst mit allen noch von der früheren Sparkassengesellschaft herührenden Einlagen und mit denjenigen der städtischen Sparkasse, über welche die Einlagebücher unter Nummer 1 bis 5000 ausgefertigt sind, begonnen werden.

Wir fordern daher die Interessenten auf, die bezüglichen Scheine resp. Bücher und Scheine bis zum Ablaufe des Monats der Kasse zu dem angeteuteten Zwecke vorzulegen.

Die Zinsen der umzuschreibenden Beträge laufen vom 1. des Monats ab weiter, die bis Ende vorigen Monats nach dem alten Statute zu berechnenden Zinsen können entweder abgehoben werden, oder als neue Einlagen stehen bleiben.

Halle, den 3 Mai 1875.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Vom 20. d. M. ab ist unsere Badeanstalt auf **Stahlschützenhof** für den bevorstehenden Sommer wieder eröffnet, und werden von da ab in derselben mit Ausschluß der Sonntags-Nachmittage **Wannenbäder** zu jeder Tageszeit (von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr), **irisch-römische Bäder** dagegen nur in den Vormittagsstunden (von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr) an Personen, die nicht Knappschäfts-Genossen sind, verabreicht.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen und zur Benutzung der Anstalt einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß Frauen von der Benutzung der irisch-römischen Anstalt ausgeschlossen sind und daß der Bademeister **Eichbaum** angewiesen ist, nur gegen Karten die Bäder zu verabreichen. Diese Karten werden in unserem Vereinsbüro, Ramthorstraße Nr. 25 hierselbst, zu nachstehenden Preisen ausgegeben:

Ein Wannenbad kostet 70 \mathcal{L} , im Abonnement zu mindestens 12 Bädern dagegen nur 50 \mathcal{L}

Ein irisch-römisches Bad kostet 1 M. 50 \mathcal{L} , im Abonnement zu mindestens 12 Bädern dagegen nur 1 M. 25 \mathcal{L}

Eisleben, den 11. Mai 1875.

Der Vorstand des Mansfelder Knappschäfts-Vereins.

Gutsverkauf.

Die Besitzung der Frau **Wendenburg** geb. Füllner zu **Löhnitz**, Kreis **Salze a/S.**, ist verkäuflich.

Dieselbe enthält:

Acker	I. Klasse	0,1450	Sectare,
"	II. "	34,2520	"
"	III. "	33,7890	"
"	IV. "	2,2520	"
"	V. "	2,9390	"

Acker in Summa 73,3770 Sectare,
sonstige Grundstücke 2,7850 "

Summa totalis 76,1620 Sectare,

mit einem Wein-Ertrage von 5308,32 Mark. Näheres beim Rechts-Anwalt **Schlieckmann** in **Halle a/S.** zu erfahren.

Tausch auf ein Gut oder Mühle.

Gegen zwei sehr rentable Hausgrundstücke in **Leipzig** im Werthe von 468,000 Mark mit 300,000 Mark festen Hypotheken wird ein Gut oder Mühle einzutauschen gesucht.

Der betreffende Hausbesitzer kann binnen 2 Jahren noch 30—60,000 Mark baar zahlen.

Näheres durch **E. Kreuter**, General-Agent, **Weimar**.

Ein neues Hotel - Grundstück

in **Magdeburg**, dicht am Central-Bahnhof gelegen, ist mit vollständigem Inventar sofort mit Mk. 40 bis 60 Mille Anzahlung zu verpachten oder käuflich zu übernehmen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre H. 51851 an **Haaßenstein & Vogler** in **Magdeburg** einsehen.

Inspectoren, Verwalter, ein **Volontair**, 2 **Hofausseher**, verheir., ein **Wiegemeist.**, ein **Brennmeist.** suchen Stellung; ein **Feld-.**, ein **Hofverw.**, ein **selbst.** und ein **led. Hofmeister** finden gute Stellung durch **C. C. Hofmann**, **Leipzigerstr. 66**.

Pferde-Auction.

Auf der **Domaine Wendelstein** sollen

Montag den 24. d. M.
früh 10 Uhr

6 Stück übercomplete brauchbare Ackerpferde unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Ein tüchtiger **Conditorgehilfe** sucht zum 1. Juni er. oder früher Condition. **Gesl. Offerten** sub **143** an **Rudolf Mosse**, **Naumburg a/S.**

Auf **Kammergut Dornburg** an der **Saalbahn** wird ein tüchtiger verheiratheter **Hofmeister** zu **Johannis** gegen guten Lohn gesucht.



Chüringische Eisenbahn.

Submission.

Die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten zum Bau des **Güterschuppens Nr. 2** auf **Bahnhof Gera** mit **Expeditionsanbau** (ca. 1400 \square Meter bebaute Fläche) und der anschließenden **Perronmauern** (ca. 110 Mtr. lang) sollen im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen oder getheilt an qualifizierte Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen und Massenberechnungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf, auch können von da gegen Erstattung der Druckkosten mit 3 Mark Submissions-Bedingungen und Formulare bezogen werden.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„**Offerte zum Bau des Güterschuppens Nr. II.**“

bis zum **24. Mai** a. c. portofrei an das Bureau des Unterzeichneten einzufenden und sollen daselbst an diesem Tage **Vormittags 10 Uhr** in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Gera, den **8. Mai 1875.**

Der Abtheilungs-Baumeister:

Roth.

Pferde-Auction.

Auf dem **Rahmer'schen Rittergute zu Klingleben** bei **Artern** werden wegen Aufgabe der **Wirtschaft** am **20. Mai** a. c. von **10 Uhr** ab

14 junge starke Pferde, **6 komplette Erndtewagen**, **Wägel**, **Eggen**, **Krimmer**, **Ringel-** und **Glattwalzen**, sowie alle übrigen **Wirtschaftsgegenstände** verkauft.

Eisleben, den **10. Mai 1875.**

Metze & Ebert.



Mittwoch den 19. d. M. erhalte ich einen **Transport 4- und 5-jähriger Arbeitspferde** und verkaufe dieselben **preiswürdig**.

A. Ungefroren,
Ascherleben.

Auction von Heringen.

Am **Freitag d. 21. dts. Vormittags 10 Uhr** versteigere ich auf dem alten **Packhofe zu Magdeburg** für fremde Rechnung gegen sofortige Bezahlung: **ca. 100 Tonnen Heringe** in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen.

C. Axthelm,
vereid. **Waaren-Makler.**

Eine erfahrene **Kindermärterin** wird zum **1. Juni** gesucht. Nur gute Zeugnisse sind einzufenden. **Rittergut Tiefensee** bei **Bitterfeld.**

Margarethe Friese.

Hofmeister-Gesuch!

Ein kräftiger Mann, am liebsten **Bauerssohn**, wird als **Hofmeister** für ein Mühlgengeschäft mit etwas **Landwirtschaft** für sofort gesucht. Adressen erbittet man sich unter **F. G. # 10.** durch **Gd. Stückrath** in der **Exped. d. Btg.**

Eine **Strickgarnfabrik** sucht sofort für das **Lager** und für die **Expedition** je einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten **Commis** sub **B. M. 1792.** postlagernd **Gera**, **Reuß.**

Pferde-Verkauf.

2 egale hohelegante braune **Chaisen-Pferde** ohne Abzeichen, **lammfromm**, durchaus **keine Gangarten**, **5jährig**, sind zu verkaufen. Näheres sub **44.** **Chüringer Annoncen-Expedition**, **Dietendorf i/S.**

Für Photographen.

Negativ-Netouche wird sofort **billig** und **gut** ausgeführt. Näheres durch **Rudolf Mosse**, **Halle a/S.** unter **J. Z. 3099.**



50 St. große magere Erflings-Dammeln

und **30 St. alte magere Schafe** [H. 5,655 b]

werden zu kaufen gesucht von **Herm. Wendenburg**, **Gutsbesitzer in Beesenstedt.**



2 alte übercomplete Ackerpferde

stehen zum Verkauf beim **Gutsbesitzer Wendenburg** in **Beesenstedt.** [H. 5,655 b]

Ein gebildetes, sauberes, älteres **Mädchen** oder **Witwe**, welche einer **bürgerlichen** **Wirtschaft** allein vorstehen kann, wird **per sofort** oder **1. Juni** gesucht.

Offerten unter **B. A. 4734.** im **Annonc.-Bür. von Bernh. Freyer** in **Leipzig** erbeten.

Windmühlen-Verkauf.

Meine in **Kölzen** bei **Lützen** belegene **Windmühle** mit einem in **gutem** **Zustande** befindlichen **Wohnhause**, **Gemüse-** und **Obstgarten** nebst **guter** **Mahlage** und **gutem** **Mahlöhne**, soll **veränderungs-** halber **verkauft** werden. Näheres zu erfahren bei

Th. Landmann in **Kölzen.**

„Friedrich Wilhelm“
Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Actiengesellschaft
zu Berlin.

Grundkapital	Reichsmark	3.000.000
Reserven am Schluss des Jahres 1874	„	3.226.000
Versicherungsbestand am Schluss des Jahres 1874	„	38.700.000
Versicherte Renten	„	61.000
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1874 bezahlte Versicherungs-Summen	„	2.308.800
Im Jahre 1874 gingen an Prämien ein	„	1.200.000

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mässige und feste Prämien ab, insbesondere

Versicherungen auf den Todesfall, Leibrenten- und Pensions-Versicherungen, Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch sonstige Auskunft gern ertheilt
im Geschäftslocale der Gesellschaft zu Berlin, Gr. Friedrichstrasse 203,
sowie **von allen Vertretern der Gesellschaft.**

Berlin, im April 1875.
Die Direction.
Dr. Langheirich.

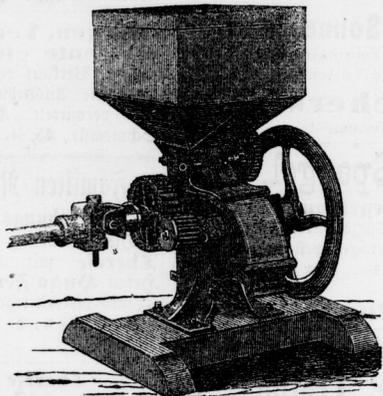
Indem wir auf vorstehende Anzeige Bezug nehmen, empfehlen wir uns zu Versicherungsanträgen für genannte Gesellschaft und sind zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Halle a/S., den 8. Mai 1875.

Die General-Agentur für die Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg, Grossherzogthum Sachsen-Weimar, die Herzogthümer Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen und die Reussischen Fürstenthümer

Krüger & Polster,
Comtoir gr. Berlin Nr. 10.

Baentsch & Behrens,
Ludwigshütte bei Sandersleben.



Schrotmühle für Göpelbetrieb,
zum Schrotten von Mais, Gerste, Erbsen, Bohnen etc.

Die Theile, welche das Zerschneiden resp. Zerreißen der Körner etc. besorgen, sind aus gehärtetem Gußstahl gefertigt, die, wenn sie nach längerem Gebrauche stumpf werden, leicht zu schärfen sind.

Die Schrotmühle kann an jedem vorhandenen Göpel gekuppelt werden, erfordert sehr wenig Betriebskraft, wenig Platz zur Aufstellung, ist leicht handhierbar und leicht zu transportiren.

Zuverlässige Agenten werden gesucht.

Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Holzcement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co., Hirschberg), **Leisten, Steinkohlentheer, Papp- und Lattennägel, Asphalte, Bitterfelder Thonröhren** von 5-63 Ctr. lichte Weite zu Fabrikpreisen etc. etc. empfindlich billigst

J. Triest,
Merseburger Chaussee 18.

Ein junges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft wird zum 1. Juli c. gesucht auf dem Rittergute Kriegstädt bei Lauchstädt.

Ein Materialgeschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Briefe an Ed. Stückerath in d. Exp. d. B. unter A. S. 14. abzugeben.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir den Herren **Eulner & Lorenz** in Halle a/S. den **Alleinverkauf** unserer **Preß-Kohlensteine** für dort und Umgegend übertragen haben.
Bahnhof Teutschenthal.
Herzog & Co.

Bezug nehmend auf vorstehende Annonce empfehlen **Teutschenthaler Preßsteine** à mille 15 Mrk. frei Stall. Für Wiederverkäufer wie Abnehmer größerer Posten notiren den Fabrikpreis. Proben stehen gratis zu Diensten.
Bahnhof 5. Eulner & Lorenz.

Briquettes

von den **A. Riebeck'schen Werken Ober-Röblingen** und **Dieskau** halten à Fuhre von 25 Ctr. Netto p. 20 Mrk. frei Stall bestens empfohlen, und gewähren bei Entnahme größerer Posten entsprechende Preisermäßigung.
Bahnhof 5. Eulner & Lorenz.

Das **Gussstahlwerk Augustfehn**
Schultze, Fimmen & Co.

liefert **Werkzeugstahl** und **schweißbaren Tiegelgussstahl** von anerkannt guter Qualität.
Schmiedestücke aus **Tiegelgußstahl.**
Gußstahlfaconguß aller Art.
Vertreter für die Provinz Sachsen:
Herren Sachsse & Co. in Halle a/S.

Lichter-Gießmaschinen,

ganz aus Eisen gebaut von Herrn **Wanschmann** in Leipzig, in gutem betriebsfähigen Zustande, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg.

Bier-Conservirungs-Apparate,

complet 5 Mark; solche mit Kohlensäure (erhalten das Bier im Fasse frisch und verbessern es sogar, selbst wenn mehrere Wochen daraus verzapft wird). Preis von 18 Mark an.

Kühl-Apparate, wirk- und sparsamer als Eißschrank (auch ohne Eis zu benutzen), 36 Mark. **Bierdruck-Apparate,** nach Auswahl, mit Luft-, Kohlensäure- oder Wasserdruck, alter und neuester verbesserter Construction, complet von 135 Mark an. **Doppel-Apparate,** beliebig mit Luft oder Kohlensäure zu arbeiten, von 180 Mark an. Ausführliche Preiscurante gratis. [H. 51737.]

Vertreter gegen hohe Provision gesucht.
Zabel & Co. in Quedlinburg am Harz.

I **Schmiedeeiserne Träger, alte Eisenbahnschienen,**
gußeiserne Säulen u. sonstiger Bauguss in großer Auswahl vorrätzig bei
August Vogel
in Leipzig, Georgerstraße.

Gebrannte Knochen

von 1-4" Größe sind bei Posten abzugeben. Näheres erfolgt unter Adresse H. 51848 bei **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Eine erfahrene Wirthschafterin mit guten Zeugnissen, jedoch nur eine solche, findet Stellung mit 100 Zhr. Gehalt. Zu erfragen Leipzigerstr. 55.

Auf Kammergut Dornburg (Saalbau) stehen 150 Stück junge Hammel u. 100 ältere Schafe schon geschoren zum Verkauf.

Zur Vermittelung der An- und Verkäufe v. Wind- und Wassermühlen, Gasthöfen u. Restaurants, Land- u. Rittergütern in Pommern, Schlesien, Westpreußen, Sachsen u. Thüringen, sowie zur Nachweisung v. Capitalien, u. Unterbringung v. Geldern empfiehlt sich unter promptester u. reeller Bedienung u. billiger Specieberechnung **H. Uebel** in Döllnitz b. Ammenbors.

Ein einzelner Herr auf dem Lande sucht eine verständige Wirthschafterin. Hauptfordernd: gute Köchin. Anmeldungen an **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. B. unter H. zu richten.

Die General-Agenturen der
Vaterländischen Feuer- und Hagel-Versicherungs-
Actien-Gesellschaften in Elberfeld
 befinden sich nach wie vor in **Halle**, Paradeplatz Nr. 6, I. Etage.
Max Lindner, Generalagent.

Kiefern Doppelstabholz,
 groÙe, gut spaltende Waare, sowie **Kiefern Boden-**
bretter empfiehlt
Gustav Messmer.

Erste
 Di
 tentesten
 Zweifel
 Zeitung
 Zweifel
 dasselbe
 aufrecht
 Windri
 daß ein
 positiv.
 Fürsten
 Frieden
 den an
 forderli
 cisse G
 in Bet
 vollste
 schwerl
 zwische
 wirkun
 der po
 nighab
 gebniß
 Defern
 dauern
 Zielen
 gebent
 9
 tischen
 sich so
 weidw
 Es m
 mache
 Antw
 hatte
 in B
 war t
 aus S
 gethe
 haufe.
 grün
 den F
 Perfo
 zufam
 bei d
 kaum
 der e
 auf r
 Com
 Klärt
 Berl
 ben
 wie
 Dffiz
 sich
 Dfm
 und
 hu n
 das
 ertau
 Fran
 die
 auch
 stat
 dür
 Zeit
 Fri
 nen
 ähn
 batt
 und
 nam
 die
 teie
 Art
 dü
 thei
 die
 bü
 spr
 so
 zu

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg,** Tapezierer u. Dekorateur, gr. Ulrichsstrasse 9, empfiehlt

Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst **Bettstellen,** **Tapeten** in großer Auswahl.
Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe, eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen.

Englische u. Stettiner Portland - Cemente, Dachpappe, Dachflitz, Dachnägel, engl. Dachschiefer, Eisenbahnschienen zu Trägern, engl. u. salzm. Chamottesteine, Asphalt, Pech, Steinkohlen- u. Kieantheer, sowie sonstige Baumaterialien bei **August Mann, Schiffsaale.**
 Beste engl. Schmiedeneusskohlen offerirt **August Mann, Schiffsaale.**
 Von **Prima blauen engl. Dachschiefer** empfing frische Zufuhren **August Mann, Schiffsaale.**

Möbelfuhrwerk
 jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen **C. Bettenborn, Möbelfabrikant.**

Preisgekrönte Fabrikate der **Königl. Hof - Pianoforte - Fabriken**
J. L. Duysen

W. Biese, Berlin.  **G. Schwechten, Berlin.**

alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie [H. 5.592 b.]

Pianos von **Schiedmayer & Söhne, Stuttgart** (Ehrendiplom Wien), sowie auch billigere Fabrikate hält in reichhaltiger Auswahl unter 5jähriger Garantie bestens empfohlen **Emil Finzel in Aschersleben,** Magazin im Fest'schen Etablissement.

neue **Grubenschienen** offeriren äusserst billig **Weissenborn & Co., Halle a S., Grünstr. 3 v. d. Steinthor.**

Braunschweiger Spargel.
 Die **Braunschweiger Actien-Spargelbau-Gesellschaft** übergab uns den Verkauf ihres anerkannt ausgezeichneten **Spargel** für hiesigen Platz und halten wir uns zu Aufträgen bestens empfohlen. Wir berechnen stets den billigsten Tagespreis. Der Verkauf findet **Leipzigerstraße 98** statt.

Am Montag den **24. Mai** c. Morgens 10 Uhr soll die an der **Freiburger Brücke** gelegene **Schulze'sche** Biegelei auf hiesigem Rathskeller meistbietend verpachtet werden. Reflectanten können die Bedingungen bei mir einsehn. **Freiburg a/ll. Ed. Brohmer sen.**

Halle a/S. Ferd. Rummel & Co.
 Die **chemische Fabrik von Wilh. Benemann in Sennewitz b. Trotha** empfiehlt **Wasserglas** zum Anstrich für Holz und Mauerwerk.

2 Glasergehülßen auf dauernde **Arbeit** sucht **W. Hubloff, Glafermstr., Breitestraße Nr. 4.**

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen **Ferdinand Korte in Halle a/S.**

Ein **neues engl. Kummegeschirre,** fast neu, verkauft preiswerth **Alter Markt 25.**
 Ein **zweisp. Leiterwagen,** gut erhalten ist billig zu verkaufen. **Mühlgraben 2.**

Rolljalousien und Marquisen zum Verstellen, mit neuesten Einrichtungen, fertigt zu billigsten Preisen und stehen Proben zur Ansicht. [B. 7057] **A. Preller, Tischlermeister, am Markt im „Bär.“**

Curort Grund am Harz.
 Bei Beginn der Saison bringe mein **„Hôtel Rathhaus“** mit Pension für längeren Aufenthalt bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
 Omnibus des Hotels zu jedem Zuge am Bahnhof. Station Gitterde-Grund.
Mai 1875. W. Römer.

Neues Theater.
Mittwoch den 19. Mai
Erstes Concert
 der durch die „Gartenlaube“ bekannten **Thyroler Concert-Sänger-Gesellschaft A. Rainer** aus dem **Zillerthale.**
 Entrée: Mittelloge 1 Mk. Saal 75 & Seitenloge 50 & Anfang 8 Uhr. [B. 7131.]

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compasso, Lesegläser
 empfiehlt **Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

Königs-Schießen zu Löbejün.
 Zu unserm diesjährigen Königs-schießen, welches am **23., 24., 25. und 26. d. Mts.** abgehalten wird, laden wir auswärtige Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein. **Löbejün, d. 16. Mai 1875. Der Schützen-Vorstand.**

Landsberg. Zum Concert
 Mittwoch den **19. Mai** Abds. 7 Uhr ausgeführt vom Musikdirector **Fr. Menzel** aus Halle, nach dem Concert findet **Ball** statt, ladet freundlichst ein **E. Waage.**

Klagen, Verträge, Testamenten etc. fertigt, den An- u. Verkauf von Grundstücken, sowie die Ausleiherung von Kapitalien vermittelt **A. Bleeser, Schmeersfr. 25, 11.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung meiner Tochter **Therese** mit dem Kaufmann **Herrn Hugo Feuerstak** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. **Eisleben, d. 16. Mai 1875. S. Kluge.**

Therese Kluge Hugo Feuerstak Verlobte.
Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Landwirth **Herrn Franz Stallbaum** in Zaasch beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. **Schleppzig, d. 16. Mai 1875. G. Wolke und Frau.**

Todes-Anzeige.
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß gestern **Nachmittag 3,5 Uhr** meine liebe **Frau Clara** nach einem langen und schweren Leiden entschlafen ist. **Längensalza, d. 16. Mai 75. S. Guth, Rector.**

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 9 Uhr verschied nach längerem Leiden unser guter **Vater, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Defonon Christian Schulke sen.,** nach vollendetem **72. Lebensjahre,** was tiefbetrußt hierdurch anzeigen die Hinterbliebenen. **Landsberg, d. 16. Mai 1875. Erste Beilage.**

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

* Zur Lage.

Die Töne der Kriegspfeife sind verklungen, und in den competentesten Kreisen der Regierung erklärt man den Frieden als über allen Zweifel erhaben. Auch der Epilog, welchen die Norddeutsche Allgemeine Zeitung dem Besuche des Czars in Berlin widmet, läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß das Drei-Kaiser-Bündniß und der durch dasselbe verbürgte europäische Friede trotz der entgegenstehenden Gerüchte aufrecht erhalten bleibt. Sicher ist, daß Gortschakoff sich bestreite, in alle Windrichtungen seinen Botschaftern und Gesandten zu telegraphiren, daß eine Friedensstörung nicht zu befürchten sei. Es verlautet ferner positiv, daß die Unterredungen zwischen dem Reichskanzler und dem Fürsten Gortschakoff eine vollkommene Uebereinstimmung im Sinne des Friedens constatiren ließen. Eine Erörterung, wodurch der eine Theil den andern dafür zu gewinnen gehabt hätte, sei durchaus nicht erforderlich gewesen. Nach allen Anzeichen herrscht, so schreibt eine officiöse Correspondenz, unter allen an diesen Besprechungen Theilnehmigen in Betreff der Situation und der Aussichten der nächsten Zukunft die vollste Uebereinstimmung. Dabei ist jedoch von bestimmten Abmachungen schwerlich die Rede gewesen, um so weniger, als bei der Solidarität zwischen den drei Kaiserreichen spezielle Vereinbarungen nicht ohne Mitwirkung Oesterreichs zu denken sein würden. Jedoch kann der Inhalt der politischen Besprechungen nur derart gewesen sein, daß er der Kenntnisaufnahme Oesterreichs nicht vorenthalten werden wird und daß dem Ergebnisse derselben im Voraus die volle Zustimmung und Theilnahme Oesterreichs zugesichert ist, da die Bestrebungen der drei Monarchen fortwährend von denselben Anschauungen ausgehen und nach denselben Zielen gerichtet sind, welche bei den früheren Zusammenkünften maßgebend waren.

Nach langer Pause hat England sich wieder zu einer diplomatischen Action in europäischen Angelegenheiten entschlossen, von denen man sich sonst durch den Canal getrennt glaubte. Es war eine kleine Abweichung von der Granville'schen Nicht-Intervention um jeden Preis. Es mußte sich eben um Belgien handeln, um diesen Act erklärlich zu machen. Belgiens Name mahnt jeden englischen Politiker daran, daß Antwerpen der Schlüssel zur Rheinlande genannt wird. Der Times zufolge hatte das englische Cabinet während des deutsch-belgischen Zwischenfalles in Berlin sich „in sehr bestimmter Weise“ über die Krise geäußert und war dort „freundschaftlichem Geiste“ begegnet. Daß auch eine Antwort aus Berlin in solchem Sinne eingegangen, ergab sich schon aus der mitgetheilten officiellen Beantwortung einer Interpellation im Unterhause.

Inzwischen sucht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zu ergründen, von wem die „Verdächtigung Deutschlands“, als ob dasselbe den Frieden brechen wolle, ausgegangen sein möge. Sie deutet auf Personen von hoher Stellung hin, welche mit dem Ultramontanismus zusammenhängen, und zwar thut sie dies mit einer Zurückhalt, daß man, bei den sonstigen Qualifikationen der römischen Hege, ihr den Glauben kaum versagen kann. Damit treten denn auch der Däne Hanfen und der ehemalige Redacteur der Revue Contemporaine, Oberst Colonne, auf welche die bekannte Times-Correspondenz zurückgeführt wurde, außer Combination. Jedenfalls ist die Lage gegenwärtig wieder so aufgeklärt, daß auch eine neuerliche deutsche Note an Belgien, wie sie nach Berliner Andeutungen in Vorbereitung sein soll, dieselbe nicht wird trüben können.

Die Differenzen in der belgischen Frage bestehen zwar fort, denn wie man sich erinnert, wurde die letzte belgische Note von den Berliner Officiösen für durchaus ungenügend erklärt, indeß kann daraus, wie sich die Sache auch entwickelte, nicht mehr ein Krieg entstehen, da die Mächte zusammenhalten und die Kriegsgefahr zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt erscheint. Für die Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich spricht auch das Factum, daß die deutsche Regierung ihren Telegraphen-Stationen erlaubt hat, in Geheimschrift abgefaßte Privat-Depeschen auch nach Frankreich wieder anzunehmen.

Ein Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“ hofft, daß, nachdem die deutsche Entwarnungsnote ein rasches Dementi gefunden hat, nun auch eine angeleglich zwischen Duc Decazes und dem Fürsten Hohenlohe stattgehabte Unterredung auf ein richtiges Maß zurückgeführt werden dürfte. Der französische Minister des Aeußern soll bereits vor einiger Zeit geäußert haben, „statt sich zu schlagen, sollte man lieber gleich den Friedensvertrag discutiren, damit man Deutschlands Forderungen kennen lerne, und Europa werde richten.“ Neuerdings soll Decazes nun ähnlich bemerkt haben: „Wer Frankreich angreife, werde keine Combattanten finden. Die Armee werde sich hinter die Loire zurückziehen, und die Welt werde über die Invasion ihr Urtheil fällen.“ — Der genannte Correspondent der „Köln. Ztg.“ knüpft an seine Mittheilungen die Frage, ob Duc Decazes auch in Zukunft für die französischen Parteien werde einsehen können, und glaubt daß der Beweis hierfür in der Art und Weise, wie das Cadresgesetz ausgeführt wird, zu suchen sein dürfte. Wie nun englische Journale bereits vor einigen Tagen mitgetheilt haben, soll sich auch Thiers, dem der Löwenantheil an dem Verdienste um die glückliche Lösung der bestehenden Schwierigkeiten gebührt, für eine minder hastige Durchführung des Cadresgesetzes ausgesprochen haben. Wenn man einem Wiener Telegramm glauben darf, so hätte die französische Regierung in der That beschlossen, die factische Ausführung des Cadresgesetzes in wesentlichen Punkten zu beschränken

und die militärische Reorganisation nicht zu übereilen. Das wäre allerdings der beste Beweis, daß Frankreich nicht auf einen nahen Krieg erpicht ist. Das Budget von 1876 verlangt keine außerordentlichen Crebte. Das Kriegs-Ministerium erhält darin nur 6 Millionen mehr, als im laufenden Jahre. Dagegen sind die Abzahlungen an die Bank von Frankreich um 90 Millionen verkürzt worden. Diese sollen im Jahre 1877 und weitere 135 Millionen in den beiden nächsten Jahren gezahlt werden. Für die Innehaltung dieser Verpflichtungen wäre der Friede allerdings wohl die unbedingte Voraussetzung. Doch mögen die Franzosen rüsten, so viel sie wollen, sie werden nicht im Stande sein, loszuschlagen, so lange es ihnen nicht gelingt, das Friedensbündniß der drei Kaiser aufzulösen.

Die National-Zeitung nimmt von einem interessanten Ausspruch des Fürsten Bismarck Notiz, dessen Authenticität gleichzeitig, wie der Telegraph berichtet, von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bestätigt wird. Danach habe der Reichskanzler in der allerletzten Zeit einem Diplomaten gegenüber, der ihn mit der Frage anging, ob er wirklich Frankreich mit einem Krieg zuvorkommen wolle, die Aeußerung gethan, „das käme ihm gerade so vor, als wolle er Kullmann jetzt umbringen, aus Besorgniß, derselbe könne ihn nach dreizehn Jahren, wenn er frei werde, zum zweitenmal anfallen“. Natürlich, fügt die National-Zeitung hinzu, liege der Accent dieser Vergleichung mehr auf der Sympotunität des Zuwartens, als auf der Parallele zwischen einem Mitgliede der europäischen Staatenfamilie und einem Invasor eines deutschen Gefängnisses. Fürst Bismarck hat mit diesen Worten, und zwar wohl mit Rücksicht auf das Dreikaiserbündniß, anerkannt daß die frühere diplomatische Drohung, wenn der Krieg unvermeidlich sei, werde Deutschland das Prädenire spielen, nicht mehr praktisch sei.

Nach der Kreuzzeitung nimmt man in Berlin an, daß die deutsche Regierung in Bezug auf die mit Belgien schwebenden Fragen von russischer Seite unterstützt werden und Rußland seinerseits namentlich auch in England diplomatisch dafür wirken wird, daß das englische Cabinet seinen Einfluß auf Belgien im Sinne eines entgegenkommens gegen Deutschland geltend mache. Ueberhaupt dürfe die Situation jetzt wohl als eine durchaus friedliche aufgefaßt werden.

Die hochofficiöse Wiener „Abendpost“ läßt sich bei einer Besprechung des jüngsten Artikels der „Prov.-Korr.“ u. A. wie folgt aus:

„Die Provinzialcorrespondenz“ betont, daß die vertraulichen Besprechungen über die politischen Verhältnisse Europas, die zwischen den Monarchen und den Staatsmännern stattgefunden haben, ihre politische Bedeutung hauptsächlich im Anschlusse an das Drei-Kaiser-Bündniß, sowie dessen Absichten und Ziele fänden und daß bei jeder solchen Begegnung die Uebereinstimmung mit Oesterreich-Ungarn eine selbstverständliche, völlig gesicherte Voraussetzung sei. Wir unterreichten haben den Aufbringungen der „Provinzialcorrespondenz“, welche zum Schlusse auf die gegenwärtige Bedeutung hinweist, die der Berliner Besuch des Kaisers Alexander für die friedliche Entwicklung und für die allgemeine Wohlthat behauptet, nichts hinzuzufügen, als den Ausdruck unserer freudigen Genugthuung, Anschauungen, welche die europäische Situation und die hohe Bedeutung der politischen Verbindung der Drei-Kaiserreiche in eben so richtiger als warmer Weise hervorgehoben haben, von so berufener Seite geltend gemacht zu sehen.“

Der „Ungarische Lloyd“ meldet: „In Berlin finden Beratungen zwischen den Reichskanzlern Bismarck und Gortschakoff statt, an denen auch der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Alois Karolyi, der in Folge eines Erlüchens des deutschen Cabinets zu diesem Zwecke umfassende Instruktionen erhalt, theilnimmt. Man folgert daraus, daß für heute schwerlich eine persönliche Zusammenkunft der drei Kaiser in Aussicht genommen ist.“

Der Friede ist also gerettet, nur die bösen Zeitungen sind, wie die „N. Allg. Ztg.“ behauptet, an dem ganzen Lärm schuld. Daß die Zeitungen niemals auf den Kriegslärm mit besorgtem Glauben eingegangen wären, wenn die officiöse Presse nicht einen provocatorischen Artikel um den anderen losgelassen hätte, das vergessen jetzt die Herren, die der übrigen Welt zumuthen, ein so kurzes Gebächniß zu haben. Dieses unschuldige Gebahren, als wüßte man von gar nichts, erinnert lebhaft an eine Anekdote, die man sich in wohlinformirten Gesellschaftskreisen über die Art und Weise erzählt, wie sich Fürst Bismarck aus der Affaire zog, als man ihn über den bekannten Artikel der „Post“: „Der Krieg in Sicht“, der trotz alles Dementirens notorisch hochofficiösen Ursprungs ist, ausholte. „Sooh?!“ fragte Durchlaucht mit höchst überraschter Miene, „hat die „Post“ einen solchen Artikel? Reiche mir doch mal die „Post“ her,“ fügte der Fürst, zu einem seiner Söhne gewendet, hinzu und las den Artikel von A bis Z mit der Aufmerksamkeit eines Sonntaglesers durch. Und als er die bisher natürlich völlig unbekanntene Neuigkeit in sich aufgenommen hatte, sagte er: „Om, hm; das ist freilich starker Tabak; ich möchte nur wissen, wo der Mann das Alles her hat!“

Eine Jagdscene in Südbrasilien.

Man muß nicht glauben, daß es eine leichte Sache sei, in Südamerika immer der Jagdpassion zu fröhnen, wenn auch das Land so reich und manniqfaltig an Thieren wie an Pflanzen ist und kein Jagdgesetz mit x Paragraphen dem Waidmann nach allen Seiten hin Beschränkungen auferlegt.

Ich war schon über Jahr und Tag in Brasilien, und trotzdem ich leidenschaftlicher Jäger bin, war es mir noch nicht gelungen, außer der beschwerlichen Buschirjagd im dicken Urwald eine eigentlich ergiebige Jagd mitzumachen, die entfernt einige Aehnlichkeit mit unseren deutschen trefflichen Jagdmethoden und gleichen Reiz wie diese gehabt hätten. Ganz

zufällig lernte ich da endlich einen reichen Importeur aus Rio Grande do Sul kennen, dem ich mein Leid klagte und der, gleichfalls ein eifriger Jäger, meine Sehnsucht nach den Freuden des Waldmannslebens zu würdigen verstand. Mit großer Lieblichkeit und Zuverlässigkeit lud mich derselbe daher ein, ihn in Rio Grande zu besuchen, wo sich dann wohl Gelegenheit finden sollte, meine Jagdlust zu befriedigen.

Im Monat August führte mich noch im selben Jahre mein Weg nach Rio Grande und Herr Köhler, so hieß mein neuer Bekannter, empfing mich mit offenen Armen, als ich ganz unerwartet ihn an seine Einladung durch mein persönliches Erscheinen erinnerte. Die Stadt Rio Grande, am Ausgange der Lagoa dos Patos gelegen, welche ich früher bereits kennen gelernt hatte, bietet wenig Erbauliches und macht sogar mit ihrer sandigen, flachen und wüstenartigen Umgebung einen ganz entsetzlich traurigen Eindruck, namentlich, wenn man hier etwa zum ersten Male den brasilianischen Boden betritt. Um so angenehmer contrastirte hiermit die Lieblichkeit und Gastfreundschaft meines Wirthes, der schon am nächsten Tage bereit war, meine Jagdpläne in nähere Erwägung zu ziehen.

Da Herr Köhler in seinen kaufmännischen Mußstunden sich gern am Landleben erfreute, so hatte er vor Jahren schon eine kleine Estancia (Landgut) gekauft, die mehrere Meilen von der Stadt entfernt auf den Campos am Meerufer lies das in Fülle bergen sollte, was wir suchten.

Am nächsten Sonntag schon fand ein fünfspänniger Wagen und ein Diener zu Pferde bereit, uns Beide nebst einem dritten Jagdliebhaber auf Herrn Köhlers Estancia zu führen. — Außer mit unseren Gewehren und Jagdrequisiten aller Art war der Wagen reichlich mit Proviant versehen, worunter auch etliche Flaschen Wein und Champagner, so daß wir für's Erste vor dem Verhungern und Verdursten hinreichend gesüßt waren.

Im scharfen Trabe ging's durch die Stadt und die fast im Sande vergabenen Festungswerke, und bald hatten wir die flachen Ufer des breiten, mit der Stadt gleichnamigen Flusses Rio Grande, des natürlichen Canals, welcher die Lagoa dos Patos mit der Lagoa Mirim verbindet, zu unserer Rechten. Von landschaftlichen Schönheiten war keine Rede, nur blendend weißer Sand blühte uns rings umher entgegen und es gehörte eben nicht viel Phantasie dazu, um sich einzubilden, man führe auf einer Streusandstraße spazieren. Statt der Bäume zogen sich einmal als willkommene Unterbrechung der Wüste nach rechts und links zwei Reihen Telegraphensäulen hin, deren Drähte in absehbarer Ferne sich verlieren und das einzige Zeugniß dafür ablegten, daß vor uns hier schon einmal Menschen gewesen.

Ein Mal jagten wir dichter am Strande einher, das andere Mal saufen wir wieder fast in Mitte der Landzunge, welche von den großen südbrazilianischen Binnenseen und dem atlantischen Ocean gebildet werden, mit unserem Fingespinn dahin; von einer Straße aber war weder da noch dort die geringste Spur zu entdecken und der Kutscher, ein nicht übel aussehender Mulatte, schien rein nach Laune seinen Weg zu wählen. Am Ufer des See's lagen zahllose Mengen von todt, durch die Fluth angeschwammten Fischen, um die sich Reiher und Raubvögel gierig scharrten. Letztere allein belebten allmählig etwas die Scenerie.

Nach einer halbständigen Fahrt stieg endlich rechts ein langgestreckter Wall vor uns auf, dessen in meist verküppelten Bäumen bestehende Vegetation dem Auge wenigstens einige Abwechslung darbot. Nach einer weiteren halben Stunde fing sich der Boden an mit einer Grasnarbe zu überziehen, die, je weiter wir kamen, um so dichter und üppiger wurde, um sich schließlich zum weiten, unermesslichen Camp auszubehnen, der überall in dieser Gegend von Sümpfen, kleinen Seen und Wasserstümpfen durchschnitten war. Auf einer kleinen Anhöhe machten wir Halt, um etwas zu frühstücken und mit einem nächstwohnenden Brasilianer Namens „Porphyrus“ eine Heidegag zu verabreden. Der Mann war aber nicht zu Hause, sondern mit seinen Büten und seiner Meute auf die Jagd gezogen. — Im Weiterfahren konnte ich bemerken, daß die Vögel nun zahlreicher wurden und übermüthige „Quero-quero“ (Riebies) und Möwen der verschiedensten Arten unermüdet förmlich unseren Wagen. Aller Orten sah man Heerden von Rindvieh oder Pferden weiden, die verwundert unser Gefährt betrachteten.

Nächtlich wurde jenseits des Sumpfes ein Trupp Reiter sichtbar und im Näherkommen erkannte Herr Köhler seinen Nachbar „Porphyrus“ mit seinen Freunden, die reich beladen eben von ihrem Reutzuge heimkehrten. Auf unser Rufen kamen die Brasilianer zu uns geritten und nachdem wir eine Flasche Sec't mit ihnen getheilt hatten, gaben sie uns bereitwillig die Hälfte von einem gebratenen Hase ab, so daß wir gleich mit einem Braten versehen ins Nachtquartier einrücken konnten. — Porphyrus war das Bild eines echten Vollblutbrasilianers; — ein großer starker Mann mit pechschwarzem Haupte und Barthaar und dunklen lebhaften Augen. Hohe Stiefeln, mit riesigen silbernen Eblenporen an den Füßen und den dunkelblauen Poncho malarisch über die Schultern geworfen. — so sah er auf seinem unscheinbaren aber feurigen Steppensperde. Seine Söhne im Alter von 8 bis 12 Jahren, die ihn zu Pferd begleiteten und die bei den Heidegagen die Alververgenissen sein sollten, nebst 8 Bindbunden, Einer schöner wie der Andere, vervollständigten das wirklich malarische Bild der heimkehrenden Jäger. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz Sachsen

Wittenberg, den 15. Mai. Die hiesige, von dem edeln Louis Gast in Dresden gestiftete Volksbibliothek hat einen überaus erfreulichen Aufschwung genommen. Zwar ist die Zahl der Bände an sich noch eine unbedeutende, ca. 600, aber die Benutzung derselben, die sich mehrende Frequenz deuten auf eine immer allgemeiner werdende

Beliebtheit des jungen Instituts. Während des abgelaufenen Wintersemesters wurden an 23 Leihagen an 102 Personen 534 Bücher ausgegeben (durchschnittlich pro Tag 24 Stück), und zwar im October 81, November 91, December 79, Januar 103, Februar 104 und März 76. Nach Berufsarten geordnet waren die Leser: Lehrer 9, Gelehrte 2, Beamte 5, Damen 11, Handwerker und Geschäftsleute 32, Gymnasialisten und andere Schüler 36, diverse 7. — Am 4. d. M. feierte der Director des hiesigen Kreisgerichts, Freiherr v. Manneuffel, sein 25jähriges Jubiläum als Gerichts-Director. Das Richtercollegium, der Staatsanwalt, und die Rechtsanwälte des Kreisgerichts brachten dem überraschten Jubilar zu diesem Ehrentage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar und überreichten demselben ein in einem geschmackvollen Album bestehendes Geschenk.

Eingegangene Neuigkeiten.

Italien. Eine Wanderung von den Alpen bis zum Aetna. In Schilderungen von: Karl Stieler, Eduard Paulus und Wolbemar Faben. Mit Bildern von: G. Bauerstein, A. Calame, G. Elsch, L. Dill, B. v. Fiedler, F. Heilbut, A. Hertel, E. Kanoldt, H. Kaulbach, W. v. Kaulbach, F. Keller, E. Kirschner, Lindemann, Frommel, A. Mesener, L. Passini, P. F. Peters, R. Schick, G. Schönleber, F. Scarbina, A. v. Werner und Anderen. Holzschnitte von Adolf Eloh in Stuttgart. Vierzehnte Lieferung. Preis pro Lieferung 2 Mark = 20 Sgr. Stuttgart, J. Engelhorn.

Hallberger's Illustrated Magazine conducted by Ferdinand Freiligrath. Band I. Nr. 1 u. 2. Es erscheint in dreiwöchentlichen Heften zu je 6-7 Bögen. 18 Hefte bilden einen Jahrgang. Preis pro Heft 50 Pfennige. Sein Programm umfasst: Romane — Novellen — Reisebilder — Wissenschaftliche Essays — Gedichte und Miscellen. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. v. Holstendorff. X. Serie. Heft 219-221. Berlin, L. Ueber'sche Verlagsbuchhandlung.

Heft 219 u. 220. Ueber niederdeutsche Sprache und Literatur. Von Dr. Gustav Dannehl. Preis 1 Mark 20 Pf.

Heft 221. Ueber die Heilkräfte des Organismus. Von Rudolf Virchow. Preis 80 Pf.

Deutsch-Jugend. Illustrierte Monatshefte für Knaben und Mädchen. Unter Mitwirkung vieler bedeutender Schriftsteller herausgegeben von Julius Kohnmeyer. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen hervorragender Künstler unter Leitung von Desca v. Lesca. VI. Band. 2. Heft. Pränumerationspreis für den Band von 6 Heften (je 3/4-4 Bögen) 6 Mark. Jährlich erscheinen 2 Bände. Leipzig, Alphon's Dür.

Inhalt des Maiheftes an Originalbeiträgen: Deutsche Treue. Von Jedor Köppen. — Der Nibelungen Noth. Von Wilhelm Dierwald. — Ein Ausflug nach dem Saacher See. Von K. Hofmann von Naumburg. — Die sieben Wälfenfinder. Märchen von Jul. Sturm. — Vielfache Bekannte. Naturbild von Karl Reinhold. — Verfaßtes Uebungen von Robert Döwke. Lieber, Gedichte, Sprüche und Räthsel, mit Original-Illustrationen von Paul Thumann, Elisabeth Brauer, Oscar Pfetsch, Rob. Geisler u. A.

Gefährliche über Kirchen und Etaat als Erwiderung auf einige Paradoxa der Brotschüre des Erzbischofs Ketteler von Mainz: „Der Bruch des Religionsfriedens und der einzige Weg zur Wiederherstellung“. Von einem Invaliden. Leipzig, Otto Wigand.

Das Concessionswesen. Die Bedingungen der Errichtung und des Betriebes, sowie die Vorschriften über den Betrieb der einer besonderen Genehmigung bedürftigen gewerblichen Anlagen und Gewerbe nach der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 unter besonderer Beziehung auf die für den preussischen Staat ergangenen Ausführungsbestimmungen und Special-Verordnungen u. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von E. Döehl, erster Secretär beim königlichen Polizei-Präsidium zu Frankfurt a. M. 2 Theile 8° broch. Breslau, J. U. Kern's Verlag (Mar Müller). Preis 6 Mark 60 Pf.

Verzeichnis

der mittels der Kettenfährt nach Magdeburg besörderten und durch die Elbbrücke dafelbst bugariten Kähe.

- Aufwärts. Am 13. Mai. Schunpfe, Schwefelkies, v. Magdeburg u. Aufg. — Pering, leer, v. Magdeburg u. Aufg. — Ulrich, desgl. — Behne, desgl. — Schunpfe, desgl. — Henrich, desgl. — Krause, desgl. — Holzhauser, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Welter, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Kernerbeck, desgl. — Becker, desgl. — Weber, desgl. — Andreae, leer, v. Magdeburg u. Wellerhagen. — Demmer, Bretter, v. Spandau u. Halle. — Reiffig, Schiffstücken, v. Berlin u. Aufg. — Anhold, leer, v. Magdeburg u. Aufg. — Henrich, desgl. — Willner, desgl. — Geißler, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Am 14. Mai. Neubert, Steinbohlen, v. Hamburg u. Dessau. — Wüttner, leer, v. Magdeburg u. Aufg. — Fr. Schel, Steuerm. Sabel, desgl. — Krüsch, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Schlicher, desgl. — Nagel, desgl. — Wendel, desgl. — Kühnacker, desgl. — Siebert, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Altenborn, desgl. — Erdmann, desgl. — Krause, Güter, v. Magdeburg u. Aufg. — Baumeyer, Eisenbahnentwürfen, v. Spandau u. Mühlberg. — F. Krüger, Etahohl, v. Spandau u. Halle. — Hdrich, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Schulte desgl. — Eingetroffen. Am 14. Mai. Heinrich, leer, v. Tangermünde u. Aufg. — Heinrich, Mauersteine, v. Rogas u. Magdeburg. — Schelle, Bretter, v. Küstrin u. Magdeburg. — Baumeyer, Brennholz, v. Spandau u. Mühlberg. — Krüger, Etahohl, v. Spandau u. Halle. — Gebrüder Louze, Steuerm. Nielebock, Kobelien, v. Hamburg u. Magdeburg. — Kühle, Kobelien, v. Arnburg u. Magdeburg. — Jacobs, desgl. — Naumann, Brennholz, v. Bretzin u. Neustadt. — Naumann, Brennholz, v. Brandenburg. — Schulze, Gerste, v. Wahren u. Barb. — Schlicher, leer, v. Pary u. Magdeburg. — Becker, leer, v. Pary u. Aufg. — Henrich, leer, v. Rathenow u. Aufg. — Gehhardt, Steuerm. Quas, desgl. — Etamm, leer, v. Seedorf u. Aufg.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	337,21 Par. L.	336,28 Par. L.	336,51 Par. L.	336,67 Par. L.	
Dunstdruck	3,94 Par. L.	3,83 Par. L.	3,68 Par. L.	3,78 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	74,9 pCt.	44,8 pCt.	74,1 pCt.	64,3 pCt.	
Luftwärme	11,4 C. Rm.	17,4 C. Rm.	10,2 C. Rm.	13,0 C. Rm.	
Wind	NW 1.	—	NW 1.	—	
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	heiter 1.	völlig heiter.	
Wolkenform	—	—	Cirrus.	—	
	16. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	336,73 Par. L.	335,85 Par. L.	336,41 Par. L.	336,33 Par. L.	
Dunstdruck	3,38 Par. L.	1,96 Par. L.	2,75 Par. L.	2,70 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	71,2 pCt.	27,2 pCt.	67,1 pCt.	55,2 pCt.	
Luftwärme	10,0 C. Rm.	15,2 C. Rm.	8,2 C. Rm.	11,1 C. Rm.	
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—	
Himmelsansicht	völlig heiter.	heiter 1.	völlig heiter.	völlig heiter.	
Wolkenform	—	Stratus.	—	—	

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 328 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:
Wittmann & Comp.
Sitz der Gesellschaft:
Nehlig a/P.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Königl. Amtsrath **August Ferdinand Wagner** auf der Königl. Domaine Perersberg,
2. der Gutsbesitzer **Carl Wittmann,**
3. der Gutsbesitzer **Johann Friedrich Gottlob Brömme,** beide zu Nehlig a/P. und
4. der Gutsbesitzer **Emil Müller** zu Fröschnitz.

Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1875 begonnen. Zur gültigen Firmen-Bezeichnung ist die Unterschrift zweier Gesellschafts-Mitglieder erforderlich. eingetragene zufolge Verfügung vom 10. Mai 1875 am folgenden Tage.

Der Vorschussverein zu Duerfurt unter No. 2 eingetragene Genossenschaft, hat am 21. Januar 1875 unter Aufhebung des Beschlusses vom 8. September 1872 sein Statut dahin erweitert:

daß seinen Mitgliedern ein Lager von Roh-Guano und chemischen Dünger zu halten.

Dies ist heute in das Genossenschafts-Register eingetragen worden. Duerfurt, den 11. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Handels-Register.

Zu Vorstands-Mitgliedern des unter No. 5 unferes Genossenschafts-Registers eingetragenen

Consum-Vereins zu Dberichstedt

auf die Zeit vom 25. März dies. J. bis 25. März 1876 sind gewählt worden die Landwirthe

1. **Andreas Luskendorf** als Geschäftsführer,
 2. **Wilhelm Numpf** als Stellvertreter desselben,
 3. **Karl Friedrich Brömme** als erster Beisitzer,
 4. **Karl Numpf** als zweiter Beisitzer,
- sämmtlich in Dberichstedt wohnhaft.

Dies ist heute in das Genossenschafts-Register eingetragen worden. Duerfurt, den 11. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

In unser Firmen-Register ist unter No. 339 die zu Zeitz domicilirte Firma

Niederlausitzer Leinen-Industrie N. Lewin

und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Lewin** zu Zeitz eingetragen worden.

Zeitz, den 12. Mai 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auszug

einer Verkaufsanzeige.

Am 9. Juli 1875, Nachmittags 3 Uhr soll in Ibersfeldt und zwar in dem dahigen **Enders'schen** Gasthause die dem Brauereibesitzer **Adolf Laute** zu Ibersfeldt bei Bernburg zugehörige, an der Wipper bei Ibersfeldt belegene, neu eingerichtete Brauerei an Wohnhaus, Gehöfte und Garten mit allen Pertinentien, wovon die aufgenommene Laxe 48,329 *fl.* 3 *gr.* = 144,987 *fl.* beträgt, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen. Der Bestbietende hat zur Sicherung seines Gebotes sofort im Termine eine baare Caution von 3000 *fl.* = 9000 *fl.* zu erlegen.

Bernburg, den 24. April 1875.

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter.

Gaedike.

Bekanntmachung.

Das auf dem Schloßhofe zu Helldringen befindliche in der Nähe der Unstrut und der von Sangerhausen nach Erfurt führenden Staatschauffee belegene sogenannte neue Magazingebäude, soll in Folge hoher Anordnung auf Abbruch öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf

Donnerstag, den 17. Juni Vormittags 10 Uhr im Schloßhof zu Helldringen, eventuell bei ungünstiger Witterung im Gasthaus zum Schützen in Helldringen anberaunt. Bedingungen und Zeichnung des Gebäudes sind von jetzt ab täglich im Dienstlokal des Unterzeichneten einzusehen, event. Abschrift gegen Erstattung der Copialien in Empfang zu nehmen.

Artern, den 13. Mai 1875.

Der commissarische Kreisbaumeister

S. Heinrich.

Vacante Lehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers an unserer Bürgerschule mit der Befähigung auch den Turnunterricht zu erteilen, dotirt mit 900 *R.*-Mark und Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren je 75 *fl.* Mark bis zu 1200 *fl.* Mark und Honorar für die Ertheilung des Turnunterrichts von 75 *fl.* Mark, ist bis den 1. October d. J. von uns zu besetzen.

Dualisirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. künft. Mts. bei uns melden.

Lützen, den 15. Mai 1875.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag den 20. und Freitag d. 21. Mai jedesmal Nachmitt. von 2 Uhr versteigere ich **gr. Wallstraße Nr. 1: Eine Partie Sopha-teppiche, Bettvorleger, Stubenläufer, Watt-Steppdecken, Schlaf-, Tisch- und Herbedecken (weiß u. couleur), Damen-Unterröcke, Unterziehhacken, gemalte Fenster-Mouleaux u. dgl. m.**

J. H. Brandt,

Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Freiwilliger Mühlenverkauf.

Die Obermühle, 1/2 Stunde von Stadt und Bahnhof Arnstadt, 8 Minuten von Ihtershausen, 1 1/2 Stunde Bahnhof Dietendorf, an dem Gera-Fluß, mit 2 Mahl-, 1 Spitzgang, Malzquetsche, Delmühle mit Stein und Walzen, Delraffinerie, ausreichender nie zufrierender egaler Wasserkraft, Gebäude in best baulichem, fast neuem Zustande, Gemüse-, Saftgarten, Holzwuchs ca. 3 Morgen, mit anliegenden 16 Morgen guten Ländereien, wozu noch 24 Morgen gegeben werden können, soll

Mittwoch den 16. Juni c. Mittags 2 Uhr

an Ort und Stelle, wegen hohem Alter des Besitzers — in dessen Hand 33 Jahr — unter den im Termin billig gestellten Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt von hier der Beauftragte **L. Edler** in Dietendorf.

Th. Balm.

Mein in der schmalen Straße Nr. 391 belegenes, fast neues Wohnhaus nebst Zubehör, worin seit 60 Jahren Materialwaaren-Geschäft und Destillation betrieben

wird, **oder** auf dem Gr. Neuenwege 55 belegenes Grundstück mit Produktengeschäft, bin ich willens sofort preiswerth zu verkaufen.

Quedlinburg, im Mai 1875.

F. Picht.

Verkauf einer Restauration.

Eine in einem großen Dorfe gelegene, schwunghaft betriebene Restauration mit umfangreichen neuen Gebäuden, soll veränderungs halber für 4500 *fl.* mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Auskunft erteilt

C. Köbel in Duerfurt.

Die Restauration zum Markgrafen, Bräuerstraße 9, zu verpachten.

In dem Nebenhaufe, **fl. Steinstraße**, soll ein Verkaufsladen eingerichtet werden, je nach Wunsch der Reflectanten.

Fr. Bretschneider.

Ein junger Verwalter, der sich keiner Arbeit scheut und gute Zeugnisse besitzt, sucht sofort Stellung. Offerten unter **K. M. 9.** durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Man verlangt Agenten für den Verkauf von Artikeln welche Jedermann nützlich sind. Dadurch wird ihnen Gelegenheit geboten, sich in ihren Freistunden ein Einkommen von über *fl.* 500 zu erwerben. Sich franco zu wenden an: Fabrique de l'Alliance à Chaux-de-Fonds (Suisse).

Zuchtwieh-Verkauf.

200 junge Mutterkühe, 100 Erstlingskippen, 70 Hammellämmer, Rambouillet-Rasse, gesund u. groß, von einer aufgelösten Wirthschaft, stehen zum Verkauf.

Eisleben, Eislstraße 73.

F. Marsch.

Mein unter Nr. 127 hierelbst belegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Scheunen, Ställen, Hofraum und Garten (alles in gutem Zustande) bin ich geneigt unter freier Hand unter günstigen Bedingungen meistbietend zu verkaufen und ist zu diesem Behufe im hiesigen **Ackermann'schen** Gasthose Freitag d. 21. Mai c. Vormittags 10 Uhr Termin anberaunt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Polleben b. Eisleben.

Friedrich Hochheim.

Heirath.

Ein j. Wittwer v. 27 J. ohne Kinder, seit 4 J. Beamter im Elsaß, jährl. Einkommen 3600 *M.*, wünscht mit e. j. geb. u. vermögenden Dame in nähere Correspondenz behufs spätere Verehelichung zu treten. Ernste Offerten, wenn möglich mit Photographie sub **B. T. 27 poste restante** Alsfurt, Elsass, erbeten. S. 207 Q.

Junge Mädchen,

die das Tapissier- und Weißwaaren-Geschäft erlernen wollen, finden dazu Gelegenheit (Kost und Logis im Haus) bei [H. 51762]

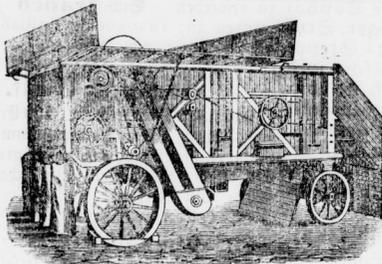
Lothar Sittig,
Sangerhausen.

Zum sofortigen Antritt wird ein ganz solider Mann gesucht, welcher möglichst Tischler u. im Stande ist eine größere Dampf-schneidmühle nebst Holzbearbeitungsfabrik selbstständig zu führen. Gehalt 600 Thaler und Lantième. Offerten nebst Angabe des früheren Wirkungskreises sub **D. P. 235** an die Annoncen-Expediton von **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.** [H. 31811b]

Für eine Steinkohlengrube wird unter günstigen Bedingungen ein Rechnungsführer, wenn möglich bergmännisch gebildet, gesucht. Meldungen sind beim Bergwerks-Director **Zierovogel** zu Halle anzubringen.

Schwarze Spizentücher und Rotonden

in **Wolle u. Seide**, sowie sehr elegante **Fischus**
empfiehlt in großer Auswahl
J. Schmuckler, gr. Ulrichsstr. 3.



Locomobilen

von 2—20 Pferdekraft;

Dampfdreschmaschinen

mit und ohne Selbstspeiseapparat, mit doppeltem und ein-
fachem Gebläse;

Centrifugalpumpen

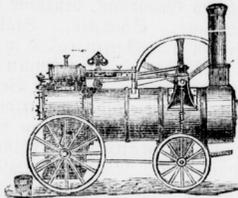
bis zu 500 Cubikfuß Wasser pro Minute fördernd. Ausge-
dehnte Garantie für Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.

Annehmliche Zahlungsbedingungen. Cataloge und zahlreiche Referenzen stehen
zu Diensten.

Leipzig-Neudnitz, d. 20. April 1875.

Leipzig-Neudnitzer

Maschinenfabrik & Eisengiesserei,
vorm. **Goetjes, Bergmann & Co.**



Billiger Möbel-Verkauf.

1 Mahagoni-Kleiderschrank,
1 do. Nähmaschine besser
Construction und 1 Küchens-
schrank nebst ovalem Tisch, alles
gut erhalten, zu verkaufen.

Näheres a. d. Moritzkirche Nr. 1,
II. Eingang Neustadt, II. Etage.

Welcher Arzt kurirt auf Schroth's-
sche Weise? Dr. A. Z. niederzule-
gen bei **Ed. Stückrath** in der
Erped. d. Zeitg.

Blitzableitungen

von Kupferdraht, vollständig isolirt,
liefern sofort inclusive der Anbrin-
gungskosten den Meter für 2 1/2
Mark.

Merseburg.

Christ & Sohn.

Lehrlings-Gesuch.

Für das Comtoir eines Fabrik-
geschäfts en gros et en detail wird
zum baldigen Antritt ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter
günstigen Bedingungen gesucht.
Adressen unter Chiffre M. C. # 14
beliebe man an **Ed. Stückrath**
in der Erped. dies. Ztg. gelangen
zu lassen.

Ein gebildetes Mädchen in ge-
festem Alter, vollständig mit Kü-
che und Hauswesen vertraut, sucht
zur selbstständigen Führung einer
Wirthschaft Stellung. Näheres un-
ter J. F. durch das Annoncen-Bü-
reau von **Lothar Sittig** in
Sangerhausen. [H. 51761.]

Eine Dreschmaschine mit tief-
stehendem Schüttelzeug, dreitheilige
Äckermwalzen und verschiedene Äck-
geräthe stehen zum Verkauf in Rog-
lich Nr. 2.

**Amerik. Virginia Pferde-
zahn-Saat-Mais** offerirt billigst
Gustav Mann junior,
am Bahnhof, Delitzscher Str. 7 u.
gr. Ulrichsstrasse Nr. 11.

Auf der Grube „Neuglück-Verrein“ bei
Rietleben ist Stückkohle vorräthig.

Röhren aller Art,

Gas, Wasser-, Dampf- und Heizungsrohren, nebst allen Ver-
bindungsstücken etc. empfiehlt [H. 11718]

die **Röhrenfabrik von Albert Hahn**,
Berlin, Schillingstr. 12/14 und Düsseldorf, Oberbilk.



Mittwoch und Donnerstag, den
19. u. 20. d. M., treffen wir mit
einem großen Transport 4- und 5-
jähriger **Ardenner Pferde**,
wie auch hocheleganter **Wagen-
pferde** in Leipzig, Pfaffenborfer Hof, ein.
Behr & Sommerfeld.



Schafvieh- Verkauf.

Dreihundert Stück **Mutter-
schafe**, darunter 70 Jährlings-
und ca. 120 Erstlingszibben,
ferngesundes, großes Vieh, mit
Rambouillet's gekreuzt, werden als
Zucht- u. Vieh verkauft auf dem
Hute Volleben, Station Eis-
leben. Die Abnahme kann sofort
geschehen.

Droschke!

Eine gut erhaltene **Droschke**
und ein einpänniger **Leiter-
wagen** stehen zum Verkauf
Keilnergasse 1, Halle a/S.

Ein leichter offener **Kutschwa-
gen** sowie 2 angefahrne **Pferde**,
die auch zur Feldarbeit verwendet
werden sollen, werden zu kaufen
gesucht. Offerten sind an den Ren-
tier **Pomplitz** in Schraplau zu
richten.

Ein cand. theol. sucht zum
ersten Juli eine **Hauslehrerstelle**,
in der ihm etwas Zeit zum Privat-
studium bleibt. Näheres zu erfah-
ren unter **R. B. Postlagernd**
Lützen, Prov. Sachsen.

Wo in Halle oder Nauenz-
dorf a/P. giebt es

Berliner Weißbier

in Fässern? Dr. nebst Preisan-
gabe an **Ed. Stückrath** in der
Erped. d. Ztg. einzusenden.

Am 22. und 27. Mai Nachmit-
tags 4 Uhr werden Fethhammel
auf dem Borwerk **Croellwitz** ge-
gen sofortige Abnahme und Baar-
zahlung verkauft.

Bekanntmachung.

Gestern Nacht ist im hiesigen Orte
ein schwarzbraunes Pferd aufgefän-
gen, der Eigentümer kann sich
beim Ortsrichter **Mernitz** zu Beu-
chlich melden.

Beuchlich, den 18. Mai 1875.]

Neue Matjes - Seringe,
vorzüglich schön,
„**Lissaboner Kartoffeln**“
Friscben Waldmeister
empfiehlt **C. Müller.**

1 Bolont. od. Lehrling mit d.
nöthigen Schulkenntnissen sucht
Rittergut **Wickrode**, Stat. Rosla.

Das diesjährige **Gesangfest**
des **Sängerbundes** an der
Bühne findet am 27. Juni zu
Strau statt.

Eine kleine **Hündin**, schwarz
und weiß, langhaarig, zugelaufen
in **Gimris b/S.**

150 Mark Belohnung.

Einbundert und fünfzig Mark
sichere ich demjenigen bei Verschwei-
gung seines Namens zu, welcher
mir den **Baumrevier**, der mir im
Laufe dieses Frühjahrs eine, auf
meiner Wiese, am Plane des **Schuh-
machermstr. Krell** zu **Stenne** wih
stehende fußstarke **Eiche** u. doppelt
so starke **Pappel** angebohrt hat, so
anzeigt, daß ich denselben gericht-
lich belangen kann.
W. Walther, Kleinfugel.

Fünfzig Mark Belohnung.

Verloren eine goldene Damen-
Uhr mit goldener Kette und Erd-
deln auf dem **Thüringer Bahnhofe**
oder von da nach der **Stadt Ham-
burg**, alte **Promenade** und **Brun-
nensplatz** und zurück nach dem **Ber-
liner Bahnhof**. Finder erhält obige
Belohnung elte **Promenade 166,**
2 Treppen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung!
Die Geburt eines muntern Knab-
en zeigen ergebenst an
Julius Baachwitz und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde
meine liebe Frau **Hedwig** geb.
Jacobine von einem kräftigen
Sungen leicht und glücklich entbun-
den.

Halle, d. 15. Mai 1875.

L. Sonnenberg.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein munterer
Sungen geboren.
Lauchstedt, d. 17. Mai 1875.

Dr. **Fielich** und Frau

Clara geb. **Wiener.**

Entbindungs-Anzeige.

Meinen Bekannten und Freun-
den die freudige Nachricht, daß meine
liebe Frau geb. **Albrecht** heute
Abend 6 1/2 Uhr im elterlichen Hause
von einem Knaben glücklich ent-
bunden worden ist. [H. 5, 677 b.]
Leipzig u. Landsberg,
d. 15. Mai 1875.

F. Weinbager.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Beyer,
Otto Schults.
Garbelegen, Neuwarp a/P.
am 16. Mai 1875.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4 Uhr ent-
schlieft sanft und ruhig nach längerem
Leiden unser lieber **Satte**, **Soh-**
und **Bruder**, der **Apotheker Cat-**
Merkel im 37. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen
Merseburg, d. 15. Mai 1875.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 17. Mai. Wie die „Agence Havas“ meldet, wird morgen ein Manifest des Prinzen Napoleon in republikanischem und antimonarchischem Sinne veröffentlicht werden.

Petersburg, d. 17. Mai. Heute sind die ersten Dampfer aus dem Auslande hier eingetroffen und ist die Schifffahrt damit als wieder eröffnet zu betrachten. Auch um Kronstadt herum befindet sich nur noch wenig schwaches Eis.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Mai. Der Gerichts-Assessor Freytag ist zum Stadt- und Kreisrichter bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg ernannt.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, etwa am 25. Mai aus Italien hier zurück erwartet. Einige Tage später sollen dann auch die kronprinzlichen Kinder aus England hier wieder eintreffen.

Fürst Bismarck ist von hier nach seinen Besichtigungen in Lauenburg abgereist, von wo er zur Zeit der hiesigen Anwesenheit des Königs von Schweden nach Berlin zurückkehren wird. Der Fürst hat die bestimmte Zusage gegeben, daß er der feierlichen Enthüllung des Hermannsdenkmals beiwohnen werde.

Der Kaiser von Rußland hat auch bei seiner diesmaligen Anwesenheit in Berlin eine Reihe von Auszeichnungen vollzogen. Der Votivschaffer am hiesigen Hofe, Kammerherr und Geh.-Rath v. Dubril, ist zum Wirklichen Geh.-Rath ernannt worden, dem Oberst-Kammerer Birkl, Geh.-Rath Grafen v. Neborn und dem Minister des königlichen Hauses Staats-Minister Frhrn. v. Schleinitz ist der Andreas-Orden verliehen, der Polizei-Präsident v. Madai hat eine reich mit Brillanten besetzte Tabatiere mit der Namensinschrift Kaiser Alexander's erhalten. Der Correspondenz-Secretär des deutschen Kaisers, Geh.-Rath Bork, hat den St. Annen-Orden erhalten. Außer den genannten Auszeichnungen ist noch eine längere Reihe von Ordensverleihungen an Militär- wie Civilpersonen erfolgt.

Der „Post“ zufolge ist Termin zur zweitinstanzlichen Verhandlung des Arnim'schen Processes auf den 15. Juli angesetzt.

Die anlässlich des Kullmann'schen Attentates eingeleitete Voruntersuchung gegen die hiesigen katholischen Vereine (welche Ende Juni 1874 vorläufig geschlossen wurden) und deren Leiter ist nunmehr beendet worden. Die Anklage des Staatsanwaltes liegt dem Stadtgericht vor und finden die Verhandlungen wahrscheinlich im Juni statt.

Der preussische Episcopat soll in seiner jüngsten Collectiv-Eingabe an den König seine Haltung gegenüber dem Unfehlbarkeit's-Dogma eingehend gerechtfertigt haben.

Zu Prag ist am 13. Mai die formelle Uebergabe der kurfürstlich böhmischen Silberkammer an den Bevollmächtigten der Deutschen Botschaft in Wien unter der Intervention zweier Landesgerichtsräthe erfolgt.

Am 10. Mai starb in Karlsbad plötzlich einer der Führer der hannoverschen Partikularisten, Herr von Meding.

Wie der „Karlsb. Ztg.“ aus Wien berichtet wird, wäre der Fürstbischof von Breslau bereits im Allgemeinen verständigt worden, daß er den ganzen Schutz genießen werde, den Oesterreich unterschiedslos Jedem schulde, der sein Gebiet betreue, daß es aber umgekehrt auch von ihm die Erfüllung aller der Pflichten erwarte und verlange, welche aus dem schutzlosen Jedem obliegen, dem es den Schutz seiner Gesetze gewähre. Er werde im Uebrigen nicht behindert sein, zu thun, was sein Gewissen ihm vorschreibe, aber er werde in keinem Fall vergessen dürfen, daß er keinerlei exceptionelle Stellung anjupprehen habe.

Ein von dem kürzlich verstorbenen Defan Bieschky in Mühlbanz vor seinem Tode zu Gunsten der ausgewiesenen Geistlichen getroffene Vermögens-Disposition über etwa 20,000 Thaler ist, wie die „Germania“ mittheilt, von Gerichte auf Antrag seiner Verwandten annullirt worden, da dem Testamente die gesetzlich vorgeschriebene Form fehlt.

Die Breslauer Zeitung meldet aus Georgshütte bei Laurahütte, d. 17. Mai: Heute Vormittag, etwa um 10 1/4 Uhr, schien es, als wollte die durch die ultramontanen Hysterien aufgeregte Berg- und Hüttenarbeiterbevölkerung auch hier ähnliche Scenen wie am 10. d. M. in Königsbütte hervorrufen. Frauen, von Laurahütte zurückkehrend, stellten sich vor dem hiesigen Schulhause auf und winkten die Kinder in der ersten Klasse, deren Lehrer zufällig abwesend war, ans Fenster theilnehmend ihnen mit, der altkatholische Pfarrer Kaminski aus Katowitz befindet sich schon in Laurahütte, woselbst er die Schulkinder der Ultrakatholischen zu führen wolle, bald käme er auch nach Georgshütte, und welches Kind seinem Ansinnen widerstreben würde, dem sollte nach verschiedenen Personen Fuß und Hand entweder mit eisernen, den Lehrern bereits übergebenen Stacheln durchbohrt oder aber mit Beilen abgehauen werden. Auf diese Art geängstigten Kinder sprangen zu den Fensterbänken der Schulkasse hinaus, wurden dort von ihren Müttern und theilweise Vätern und Geschwistern in Empfang genommen und nach Hause geleitet. Natürlich sammelte sich bald eine große Menschenmasse. Doch die energische Einschreiten des Amtsvorstehers Strahl, dem der zufällig anwesende Gendarm Barthel aus Siemianowitz zur Seite stand, bewirkte, daß die Menschenmenge sich baldigt, ohne weitere Excesse verhalten zu haben, verlor. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vermischtes.

Von der Fupreise der ältesten beiden Söhne des Kronprinzen durch das Waldeck'sche Land wissen die dortigen Blätter alle möglichen Einzelheiten zu erzählen. Die königlichen Prinzen beabsichtigten mit ihrem Erzieher ganz incognito eine kleine Fousfour ins Waldeck'sche zu machen, zu der sie fünf befreundete Gymnasiasten eingeladen. Zunächst ging die Reise ins prächtige Ederthal. Die Reisenden fuhren auf der Mainz-Weser-Bahn 4 Meilen von Kassel bis Babern, besichtigten hier das ehemalige Kurhessische fürstliche Jagdschloß, in dem manches alte, gute Gemälde, vor Allem aber der berühmte Reihersaal Anziehungskraft übt. Sodann gingen die Reisenden zu Fuß nach dem schön gelegenen Friglar, wo sie die Merkwürdigkeiten der alten Stadt, die aus Bonifacius Zeiten (744) stammen, betrachteten. Großen Eindruck machte der Dom auf die jungen Touristen. Von Friglar fuhren die Prinzen mit ihren Gefährten auf einem gewöhnlichen Omnibus nach Wilburg. Während sie ihren Freunden im Hotel zur Post ein Diner zurichten ließen, bei welcher Gelegenheit der Gouverneur dem Wirth sagte: „Er möchte es an nichts fehlen lassen,“ gingen die Prinzen mit dem Lehrer nach dem Baderayon, saßen sich den Kurgarten, den Kurfaal, das Baderayonhaus und die Quellen an und tranken dann in einfacher Weise in Goede's Hotel eine Tasse Kaffee. Der Kellner fragte seinen Principal, wie er den Kasse berechnen solle. Ach, sagte der Wirth des kleinen Hotels, das werden Schüler sein, die von Kassel einen kleinen Ausflug machen, da wollen wir es nicht so genau nehmen; und er nahm nur pro Paffe 2 Sgr. Die königlichen Prinzen fuhren dann über Sachsenhausen nach Corbach. Auf den Herrn Birth im Waldeck'schen Hofe (schiene die schlichten Reisenden keinen sonderlichen Eindruck zu machen, denn, als sie drei Zimmer gefordert, wies er sie kurz ab. So entschlossen sich die jungen Prinzen, zur Engelwirthin zu gehen, die sie gern aufnahm. Inzwischen war der Herr vom Waldeck'schen Hof wohl durch den Kutscher auf einen faux pas aufmerksam gemacht worden, denn er stellte plötzlich sehr devot sein ganzes Haus zur Disposition. Prinz Wilhelm aber lehnte kurz ab und meinte, er möge sich ihretwegen nur keine Umstände machen. Von Corbach nahmen die Prinzen Extrapost nach der fürstlichen Residenz Krollen, wo sie der Fürst von Waldeck sehr erfreut empfing.

Der Hofzug des Kaisers von Rußland von Berlin nach Ems zählte 51 Achsen und 7 Salonwagen. Diese Wagen, welche dem Kaiser von Rußland gehören, stehen zu seiner Disposition für gewöhnlich in Eydtkühnen. Sie wurden bei der Versteigerung des Nachlasses Louis Napoleon's erstanden und zeichnen sich durch Eleganz wie Bequemlichkeit aus. Der Kaiser und seine Umgebung hatten sich mit Allem, was nur irgend auf einer Reise gebraucht werden kann, überreich versehen; sogar die Küche war luxuriös ausgestattet. Die Damen, die auf den Perron den Zug abfahren sahen, hatten ihre besondere Freude an einer Unmasse geschlachteter Hühner; ganz besonders aber war daran gedacht worden, den Weinvorrath nicht ausgehen zu lassen. Wie gewöhnlich sind die oberen Beamten der Bahn mit Orden und Ringen, Uhren und Ketten reich bedacht.

Nach Berichten von den Sicilly-Inseln waren bis zum 12. d. M. 89 Leichen von Personen, die beim Untergange des Hamburger Dampfers „Schiller“ ihr Leben verloren, geborgen, darunter 30 weibliche und 59 männliche. Mehrere Leichen blieben unberdigt, da die Ankunft von Angehörigen erwartet wird. Einige der Todten, darunter Miß Dimock, ein weiblicher Arzt aus New-York, C. W. Walker, ein Offizier der Ver. Staaten-Armee, Fr. Annie Hinkelsen, Herr Marcus Stein und Herr Carl Schmidt sollen beinahe amrit werden, weshalb ein Balsamirer aus London verschrieben wurde. Am 12. d. Mts. wurde die Leiche von Frau Zach, der Gattin des Deutschen Consuls in Havana, im Beisein des Deutschen Consuls in Plymouth, Mr. John Banfield, und der noch in Sicilly geliebten Officiere und Mannschaften des „Schiller“ beerdigt. Von den am Montag beerdigten Leichen sind einige wieder ausgegraben worden in Folge des Empfanges von Telegrammen ihrer Freunde, daß die Leichen präparirt werden sollen. Um 5 Uhr Abends wurden 19 weitere Leichen in Gegenwart des Deutschen Consuls beerdigt. Die Scene war eine sehr traurige. Sämmtliche Läden waren wiederum geschlossen. Die Leichen wurden in schwarz angefrischene Särge gelegt und in Wagen nach dem Friedhofe befördert. Die Särge wurden von Mr. Dorrien Smith's Arbeitern angefertigt, der auch die Wagen stellte, während Frau Smith die Särge mit Blumen schmücken ließ. Frau Leo Weste's Leiche hat ein besonderes Grab unter einer Reihe prächtiger Palmen erhalten. Herr Leo Weste tadelt Capitän Thomas deswegen, daß er den Passagieren zu tröstliche Versicherungen ertheilte. Auf die Worte des Capitäns bauend, weigerten sich seine Frau und Tochter positiv, den Pavillon zu verlassen. Er glaubt, daß er sie hätte retten können, wenn sie an seiner Seite geblieben wären. Das Wetter ist nun überaus schön, aber der hohe Seegang macht Bergeoperationen vor der Hand noch unmöglich. Zur Ebbezeit sind die Cylinder des „Schiller“ sichtbar. Soweit bis jetzt beurtheilt werden kann, liegt das Braak auf einem ebenen Riele. Ueber den mit untergegangenen Capitän Thomas vom Postdampfer „Schiller“ bemerkt die „Frkf. Ztg.“: „Er war ein geborener Frankfurter und erst vor wenigen Wochen bei seiner in Frankfurt a. M. wohnenden alten Mutter zum Besuche eingetroffen, nachdem er die berühmte Schnellschiffahrt von Newyork nach Europa in 9 Tagen gemacht hatte. Es war seine letzte glückliche Fahrt. Der Verbliebene war ein höchst gebildeter geistreicher Mann, ein Gentleman in des Wortes vollster Bedeutung.“

— Ein Pröbchen davon, wie weit sächsishe Orthodorie sich zu verirren vermag, bitte ich meinen Thüringer Landsleuten nicht vorzuenthalten. In einer jüngst erschienenen Sammlung christlicher Gesänge (Leipzig bei Hirschfeld) ist zu lesen:

„Herr, ich will ja gerne bleiben.
Wie ich bin, dein armer Hund,
Will auch anders nicht beschreiben
Mich nach meines Herzensgrund,
Denn ich fühle, was ich sei,
Auch diese wohnt mir bei,
Ich bin aller Schand ergebend,
Unrein ist mein ganzes Leben,
Händlich ist mein Zorn und Eifer,
Händlich ist mein Reid und Haß,
Händlich ist mein Rank und Geister,
Händlich ist mein Raub und Fraß.

Ja, wenn ich mich recht genau,
Als ich billig soll, umschau,
Halt ich mich in allen Sachen
Kerger, als die Hund' es machen.“

Das nennt man doch auf den Hund gekommen! Ob nur dem lieben Gott mit solchen winselnden H- gebiert ist?

— Vor Kurzem desertirte aus seiner Garnison Grimma ein Rekrut der 1. Escadron des 2. (sächsischen) Reiter-Regiments Franz Heyn, ein Dienstknecht aus Reichwolfsramsdorf. Derselbe kam auf seiner Flucht nach Werda, traf dort mit einem Schlosser zusammen, der ebenfalls zum Militär ausgehoben, doch zur Infanterie bestimmt war, und spiegelte diesem vor, wie er ihm behülflich sein könne, zu den Reitern zu kommen, malte ihm auch den Dienst dort auf das schönste aus. Endlich gab er dem Schlosser auf, seine volle Uniform anzuziehen und sich so in Grimma vorzustellen. Der Schlosser ging darauf ein, zog Waffenrock, Paradehose, Halbfiesel, Mütze u. an, gab seinen Civilanzug dafür jenem, und nachdem der Deserteur nun seinem Dpfer auch noch dessen Militärpapiere abgelockt hatte, verschwand er, den neu eingeleiteten Reiter stehen lassend, welcher zu spät einsah, daß er geimit war.

— Ein neuerfundener Apparat von großer Einfachheit droht dem Verbrauch von Streichhölzchen erheblichen Abbruch zu thun. Derselbe stammt aus Paris, heißt die elektrische Zunderschachtel und ist so klein, daß man ihn in einem Cigarettenetui mit sich führen kann. Beim Öffnen des Schächtelchens sieht man einen Platinbraut querübergespannt, und bei Berührung einer Feder wird dieser sofort glühend, daß man eine Cigarre daran anzünden kann. Das verborgene Agens, welches die Erhitzung des Drahtes hervorbringt, ist eine sehr kleine elektrische Batterie, die durch das Berühren der Feder in Thätigkeit gesetzt wird.

— Ein frommer Wirth in Düsseldorf ging jeden Morgen in die Messe, um die Gläubigen durch seinen gesunden Schlaf zu erbauen. Diesen Morgen, erzählt die „D. Z.“ vom 11. d., gab er auch ein Beispiel von Geschäftsroutine, denn als er ein Weichen in seiner Bank süß geschlafen und dabei vergessen hatte, daß er in der Kirche war, wurde er durch die Schelle des Ministranten geweckt, der das Zeichen zum Sanctus gab. Der Wirth öffnete halb die Augen und fragte: „Was ist gefällig, meine Herren, Dietrichs oder Lager?“

— Aus Trier vom 10. Mai wird der Volks-Zeitung berichtet: Gestern fand die große Procession zum Grabe des heiligen Matthias statt. Die große, von seiten der Stadt gepferete Dpferterze wurde von 36 der ersten Bürger Triers getragen, indem sie sich zu 12 und 12 ablösten. Die Kerze hat ein Gewicht von 100 Pfd. und eine Länge von 25 Fuß und bietet dieselbe durch ihre reiche Vergoldung und Verzierung einen prächtvollen Anblick. Am reichgeschmückten Fuße sieht man den Heiland am Kreuze, einige Fuß höher den Apostel Matthias, darüber sind der Patron unserer Stadt, der Apostel Petrus, und etwas höher die Mutter Gottes und die heilige Helene angebracht. Die Figuren sind alle aus Wachs und sehr fein gearbeitet. Die feierliche Einfugung der Kerze nahm der Weihbischof vor. An der Procession theilnahmen sich an 12000 Menschen.

— In Oesterreich ist bekanntlich Papiergeld das gebräuchlichste Zahlungsmittel. Diesen Umstand hat eine heirathslustige Dame in sinnreicher Weise benutzt, ein Heiraths-gesuch ohne welche Insertionskosten in die Deffentlichkeit zu bringen. Sie schrieb nämlich auf alle durch ihre Hände gehenden Banknoten mit seiner Schrift folgende Anzeige: „Josefine Hochhauser in Droscheg bei Pressburg, 27 Jahr alt, Wittwe, im Besitze von 8000 fl., wünscht zu heirathen.“

— Der protestantische Bischof Lee von Wilmington, Delaware, welcher kürzlich Mexico bereist hat, spricht sehr hoffnungsvoll von dem dortigen Emporkommen des Protestantismus und Aikatholizismus unter dem Schutze der freisinnigen mericanischen Regierung. Nach seiner Angabe bestehen jetzt 39 derartige Gemeinden in Mexico und sind 17 weitere im Entstehen, größtentheils unter mericanischen Geistlichen. Einer der aikatholischen Gemeinden in der Hauptstadt Mexico ist von der Regierung die großartige alte Kirche zum heiligen Franciscus eingeräumt worden.

— In Springfield, New-Jersey, hat es einen Weber, der in der ganzen Gegend als bester Schütze bekannt ist, nicht ruhen lassen, bis er als Wilhelm Tell auftrat. Er gab kürzlich seinen Freunden und Bekannten eine Probe seiner Fertigkeit, indem er auf 219 Fuß Distanz einen Apfel vom Kopfe seines Sohnes herabschoß. Der Junge hielt sich ruhig und hätte auch zum zweiten Male auf sich schießen lassen, wenn nicht die Polizei auf Ansuchen der Mutter sich ins Mittel gelegt und weiteren Rumpfsproben vorgebeugt hätte. Von Rechtswegen — schreibt die „N. Staatszeitung“ — gehört dieser Wilhelm Tell, der so frevelhaft mit dem Leben seines Kindes spielt, ins Zuchthaus.

— Die von den Ver. Staaten nach der Landenge von Darien ausgesandte Vermessungsexpedition unter dem Commando des Capitain

Eull von der Bundesmarine ist kürzlich, wie die Illinois Staatszeitung berichtet, in New-York angekommen, nachdem sie ihre Vermessungsarbeiten auf dem Isthmus zu einem befriedigenden Abschluß gebracht hatte. Es ist durch diese Expedition aufs Neue constatirt worden, daß die Route von Panama nach Aspinwall eine der geeignetsten für die Herstellung eines Kanals zwischen dem Stillen und dem atlantischen Ocean ist. Die Regierung der Ver. Staaten von Columbia will nun ebenfalls eine Expedition ausenden und 3 verschiedene Routen für den Kanal vermessen lassen. Wenn die Resultate dieser Expedition mit denen der americanischen Expedition übereinstimmen, so soll die definitive Feststellung der Route erfolgen und die für den Handel so überaus wichtige Arbeit in Angriff genommen werden.

Ueber Erdbeben.

Die so eben erschienenen Studien über Erdbeben von Julius Schmidt, dem Director der Sternwarte zu Athen, enthalten interessante Berechnungen über den Zusammenhang der Erdbeben mit den Entfernungen und Stellungen der Erde gegen den Mond und die Sonne und mit dem Luftdrucke. Dabei wurden etwa 13000 Erdbebenzettel und ein Zeitraum von ungefähr 100 Jahren der Rechnung unterworfen. Betrachtet man zunächst den Einfluß der Entfernung des Mondes. Nach Maßgabe der elliptischen Bewegung desselben ist seine Entfernung von der Erde veränderlich. Wählt man den Halbmesser der Erde als Maß, so beträgt die größte (mittlere) Entfernung, also die (mittlere) Erdsferne etwa 63 $\frac{1}{2}$, Erdhalbmesser, die (mittlere) Erdböhe beinahe 57 Erdhalbmesser. Da die Bahn des Mondes der Erdkrümmung wegen in hohem Grade veränderlich ist, so waren die Rechnungen mit Schwierigkeiten verbunden. Die in drei Abtheilungen zwischen den Jahren 1776—1873 ausgeführten Berechnungen führten zu demselben Resultate, daß nämlich in der Erdböhe des Mondes die Erdbeben häufiger sind als in der Erdsferne. Es ist zweckmäßig, sich daran zu erinnern, daß in der Erdböhe die Anziehung zwischen Mond und Erde größer ist als in der Erdsferne. Die längst erdhebene Frage wegen einer der Ebbe und Fluth analogen Beziehung zwischen dem Monde und den Erdbeben wurden ebenfalls durch genaue Berechnungen erledigt, und es ergab sich, daß zur Zeit des Neumondes, wo sich der Mond mit der Sonne auf derselben Seite der Erde befindet, die Zahl der Erdbebenzettel ein Maximum hat, daß ein anderes Maximum zwei Tage nach dem ersten Viertel Statt findet, daß dagegen eine Abnahme der Häufigkeit um die Zeit des Vollmondes eintritt, wenn Mond und Sonne auf verschiedenen Seiten der Erde stehen und daß die geringste Häufigkeit am Tage des letzten Viertels Statt hat. Um die Häufigkeit der Erdbeben in den verschiedenen Monaten zu beurtheilen, wurden alle seit den ältesten Zeiten beobachteten Erdbeben in Betracht gezogen, und es ergab sich ein Maximum im Januar und ein Minimum im Juli. Die größte Häufigkeit der Erdbeben im Allgemeinen fällt also in die Zeit der Sonnenähre, die geringste in die Zeit der Sonnenferne, gerade so wie beim Monde. Viele werden es für unwahrscheinlich halten, daß wenige Linien Veränderung der Barometerhöhe auf ein so mächtiges Phänomen Einfluß haben können, und doch läßt sich für das Gebiet von Griechenland und die dortigen Erdbeben-Zentren auf Grund 15jähriger Beobachtungen mit 676 Erdbeben feststellen, daß die letzteren bei einem Luftdrucke von 335 pariser Linien häufiger sind, als bei höheren Barometerständen. Eine Erklärung dieser letzteren Thatsache liegt nahe. Der Druck der Luft auf die Oberfläche der Erde wirkt demjenigen Kräfte entgegen, welche die Oberfläche zu heben streben; wenn sich nun der Luftdruck vermindert, so wird die Wahrscheinlichkeit für die Hebung der Oberfläche durch Kräfte, die im Innern der Erde wirksam sind, größer. An einer flachen Champagner kann man sich die Sache veranschaulichen. Wird der Bindfaden oder Draht entfernt, so verringert sich der der Kohlensäure geleistete Gegendruck, und die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Kork durch die Kohlensäure herausgetrieben wird, wächst. Mit den oben erwähnten Beziehungen der Häufigkeit der Erdbeben zu dem Stande des Mondes und der Sonne, d. h. also zu den Anziehungen, welche diese Körper auf die Erde ausüben, kann man gewissermaßen den Fall vergleichen, wo der Kork der Flasche durch eine von außen an dem Kork angebrachte, nach oben wirkende Kraft etwas gehoben wird, in Folge dessen der Kork dann auch leichter durch die Kohlensäure herausgetrieben werden kann.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

— Merseburg. Das hiesige Amtsblatt (Nr. 20) enthält folgende Personal-Veränderungen im Ressort der Königlichen Provinzial-Steuers-Direktion zu Magdeburg pro April 1875.

Es sind veretzt und resp. besördert: die Hauptamts-Assistenten Schönborn von Halle a. E. nach Magdeburg, Wipplinger von Magdeburg nach Halle a. E., der Steuerbeamter Weßler von Beckum (Prov. Westphalen) nach Neuba, der Thor-Controleur J. D. Sillmer in Wittenberg zum Steuerbeamter in Beckum, der Steuerbeamter Seydel in Querfurt zum Canalzollbeamter in Plaue, der Thor-Controleur J. D. Banke in Halle a. E. als Steuerbeamter nach Querfurt, die Steuerbeamter Eckermann von Berlin nach Bibra, Wolf in Berlin als berittener Steuerbeamter nach Eiskerda, Frische von Berlin nach Neuba, pensionirt: der Steuerbeamter Puhlmann in Neuba, der berittene Steuerbeamter Müller in Eiskerda; gestorben: der Hauptamts-Assistent Bethge in Wittenberg, die berittenen Steuerbeamter Erlleben in Dierfeld Just in Alleben, der Steuerbeamter Körner in Schwoßitz.

— Im Regierungsbezirk Magdeburg sind die Saaten im Allgemeinen gut durch den Winter gekommen, nur in den beiden Jerichow'schen Kreisen haben dieselben gelitten. Auf den Wiesen, soweit sie nicht von der Elbe oder deren Nebenflüssen überfluthet worden, macht sich die vorjährige Dürre noch bemerklich. Der Futtermangel ist in einigen Gegenden recht fühlbar, dagegen hat der Frost der Mäuseplage ein Ende gemacht.

— Das Sängerefest der Provinzial-Viedertal wird in diesem Jahre am 22. und 23. Mai in Calbe a. d. E. stattfinden; als Festdirigent fungirt Herr Musfeldirector Bierthaler.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt der landwirthschaftliche Verein zu Stortzheim, am 5. Juli d. J. daselbst eine Ausstellung zu veranstalten, mit welcher zugleich die alljährliche Generalversammlung des Hauptvereins Weimar verbunden ist. Aus den Vorbereitungen zu schließen, welche von dem Comité getroffen werden, dürfte dieselbe für das gesammte Gebiet der Agricultur ein reges Interesse bieten, insofern sie sich nicht nur auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine, sondern auch auf landwirthschaftliche Geräte und Maschinen erstrecken wird.

— Am 15. d. wurde in Diersleben die erste Geflügel- und Kaninchenausstellung im Bürgergarten eröffnet. Dieselbe bietet selbst für Laien sehr viel Sehenswerthes. In geschmackvoller Aufstellung finden sich Hühner der verschiedensten Arten Hähnen und Zwerges ihres Geschlechts. In ihrer Nähe schwimmen in einem künstlich hergerichteten Bassin mit Springbrunnen munter die Enten, deren

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 19. Mai:

Stadtsammt: Im v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Verde-Amt: Expeditionsstunden von 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von 7 bis Nm. 1.
Städtisches Sparkasse: Kassenstunden 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden 9—1 u. Nm. Ulrichsstraße 27.
Sparr- u. Vorhuf-Verein: Kassenstunden 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Bureau der Handelskammer: Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11—1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Verkehr-Angelegenheiten.
Hall. Handelskammer: Vm. 10 öffentl. Sitzung im Sitzungssaale der Stadtverordneten auf dem Rathhause.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Fraubaueg. 9 Englischer Unterricht.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 $\frac{1}{2}$, Gesangsstunde im „Cafe David“, vart. links v. Eingang.
Bienenwäber-Verein: Ab. 8—10 im „Weissen Hof“.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde in Thiem's Garten.
Hall. Turnerliebhaber: Ab. 8 Uebungsstunde im „Cafe Royal“.
Concerte: Tyroler Concertsänger-Gesellschaft (A. Rainer) a. dem Illerthale Ab. 8 im Neuen Theater.
Circus Herzog-Schumann: Ab. 7 $\frac{1}{2}$, Königsstr., Ecke der Werseburger Chaussee. Ausstellungen. O. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerfr. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt empfängt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Bewandte längs der Dfseite des Bettes neben den Karitäten der Capitulretterinnen quaten. Eine muntere Schaar Bier-, Sing- und Schmuckvögel erfreuen die Besucher in den Kolieren und auch die Fremde der jetzt so beliebten Kaninchenzucht finden eine sehr große Anzahl vorzüglicher Thiere vor.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Im nächsten Jahre soll in Brüssel auf Veranstaltung der „Société royale et centrale des Sauveteurs de Belgique“ eine Ausstellung von Rettungsapparaten und Gegenständen der Hygiene stattfinden. Das Protektorat hat der König von Belgien, die Ehrenpräsidenschaft der Graf von Flandern übernommen. Die Ausstellung wird in folgende Klassen getheilt: 1. Rettungsapparate bei Brandgefahr; 2. Maßregeln und Anstalten gegen Wasserfahrgefahr; 3. Einrichtungen zum Schutze des Publikums gegen Unglücksfälle durch Eisenbahnen, Tramway- und Wagenverkehr; 4. Hilfsvereine in Kriegsfällen; 5. Öffentliche Gesundheitspflege; 6. häusliche Gesundheitspflege; 7. Gesundheitspflege in der Industrie; 8. die Medizin, Chirurgie und Chemie mit Bezug auf die oben angeführten Klassen; 9. Anstalten zur Verbesserung der Lage der Arbeiter; 10. die Anwendung der Hygiene auf das städt. Land. Zum Zwecke der Durchführung der Ausstellung wird eine Aktiengesellschaft gebildet und jede Aktie auf 100 Francs festgesetzt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 15. Mai.

Eheschließungen: Der Maurer Ch. F. E. Bierbach, Bahndorfsstraße 12, und L. Ch. W. Straube, kleine Ulrichsstraße 19. — Der Handarbeiter A. A. Mann, Erbe 19, und A. P. Große, Schützenstraße 10. — Der Wirthmacher W. E. Heinicke, H. Braubaugasse 17, und W. F. E. verm. Heitrich, geb. Halberstadt, Unterberg 13.
Geborenen: Dem Schlosser E. Schröder ein Sohn, Feldstraße 9 — Eine uneheliche Tochter, Feldstraße 5. — Dem Bahnarbeiter F. W. Henrich ein Sohn, Martinsgasse 8/9. — Dem Kaufmann A. Lorenz ein Sohn, Leipzigerstraße 32. — Dem Bremser L. D. Eisenhut eine Tochter, alter Markt 21. — Dem Kaufmann F. J. Keil eine Tochter, Landwehrstraße 12. — Ein unehelicher Sohn, Unterberg 21.
Storbere: Des Künftlers N. Baron Ehefrau Emilie geborene Schwabe aus Eisleben, 35 Jahr 3 Monat 10 Tage, Gebärmutterkrebs, Diaconissenhaus.

Meldungen am 16. Mai.

Des Kupferschmied C. Doh Tochter Clara Rosa Agnes, 8 Monat 27 Tage, Atropie, an der Halle 19.

Meldungen am 17. Mai.

Des Eisenbahn-Assistent Herrmann in Zeitz Sohn Oscar, 1 Jahr 9 Tage, Meningitis, Diaconissenhaus. — Des Fächermeyster A. Wiese Sohn Friedrich Eduard Albert, 3 Jahr 2 Monat 4 Tage, Ertrinken, Weinberggärten 11.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 18. Mai.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Graf Zech-Burckhardt a. Goseck bei Naumburg. Hr. Rent. Bacha a. St. Petersburg. Sr. Excellenz russischer Gesandter Kozjus a. St. Petersburg. Hr. Rent. Protinski a. Berlin. Hr. Gutsbes. Nägler a. Klein-Helmstedt. Hr. Fabrik-Director J. Köber a. Tübingen. Hr. Prof. Dr. F. C. Senftenberg. Kam. a. Stettin. Frau Prof. Dr. Alton a. Berlin. Frau Stadtrathsinne Kathin Wimpie a. Berlin. Hr. Privat-Beih. a. Lübeck. Hr. Perm-Kleit. I. I. Ulanen-Reg. v. Alton a. Krzis. Hr. Guido Ritter v. Schragel a. Wien. Hr. Rittergutsbes. Rette a. Beerenstedt. Hr. Gutsbes. E. Schröder a. Altona. Die Herrn. Kaufm. Wolf a. Frankfurt a. M., E. Eisefeld a. Paris, Salomonky a. Berlin, Kraft a. Magdeburg, Dorn a. Plauen, Veg a. Leipzig, W. Wiedel a. Stettin, Mourtel a. Straßburg.

Solbener Nina. Hr. Prem.-Kleit. v. Reubitz a. Breslau. Hr. Fabrik. Rhein a. Nürnberg. Hr. Ober-Reg. Rath Köhler a. Emden. Hr. Diers Amtmann Nischel a. Schneidemühl. Hr. Rittergutsbes. Gerlach a. Münster. Hr. Ober-Inspector D. Lüdcker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft W. Herzter a. Lübeck. Die Herrn. Kaufm. Sachs a. Prag, Kade a. Elberfeld, Thiele a. Erfurt, Dreßler a. Nudelsdorf, Schröder a. Hagen, Kramer a. Hagenort. Frau Impfinger a. Berlin. Frau Kramer a. Michelan.

Solbener Löwe. Hr. Antiquar Frisch a. Richardt a. Neumark. Hr. Brau. meister Borknig a. Posen. Hr. Defon. Moor a. Br.-denburg. Hr. Rent. Scholle m. Frau a. Torgau. Hr. Inspector Schulz a. Altenburg. Die Herrn. Kaufm. Bobitz u. Sauerland a. Berlin, Frank a. Nordhausen, Dietrich a. Kindebrück, Adam a. Breslau, Siegel a. Naumburg, Ziegler a. Leipzig, Bernhardt a. Dresden, Lehmann a. Pöhlitz.
Solbener Angel. Hr. Stad. Meißner a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Emmermann a. Zeitz. Die Herrn. Directoren Schwabach a. Finsterwalde, Definer a. Leipzig. Hr. Bau-Director Krintner a. Stettin. Hr. Großhändler Walslad m. Kam. a. Cassel. Die Herrn. Wdr. Wolf a. Karlsbad, v. Ritt m. Kam. a. Braunschweig. Die Herrn. Fabrik. Müller m. Kam. Joen u. Privat. Klein a. Hamburg. Hr. Oberfeigler Schröder a. Kempa. Hr. Prem.-Kleit. Kade a. Erganbau. Hr. Baumeister Verein a. Erganbau. Die Herrn. Kleit. Schmidt u. Schlemann a. Berlin. Hr. Bankbeamter Beech a. Berlin. Hr. Prem.-Kleit. Schmann a. Lützerbach. Hr. Defon. Friedrich a. Quedlinburg. Die Herrn. Kaufm. Menzner a. Dresden, Steinrückler a. Aachen, Neumann a. Berlin, Biersbach a. Hamburg, Schneider a. Leipzig, Blank a. Magdeburg, Brandes m. Frau a. Braunschweig, Wenzel a. Danzig, Karstadt a. Oera, Pilsch m. Frau a. Altenburg, Lichtner u. Nieler a. Berlin, Arenstein a. Posen, Lindholz a. Stettin, Richter a. Hamburg, Albrecht a. Döberitzlingen, Liebenthal u. Lehmann m. Kam. a. Hamburg, Mezer a. Wien, Wahl a. Eisleben, Kramer a. Geier, Kapersbad a. Hamburg.

Ruffischer Hof. Die Herrn. Mechaniker Haupe u. Ober-Reg. Rath Leante a. Berlin. Hr. Baumeist. Haertel a. Magdeburg. Hr. Baunternehmer Voigt m. Frau a. Weimar. Frau von le Blanc Couvill a. Verburg u. Courtra. Hr. Gutsbes. Schumann a. Schelen i. Nordpreußen. Hr. Rittergutsbes. Küchenmeister m. Frau u. Tochter a. Buttler i. S. Hr. Rentier Wiemann m. Sohn a. Cassel. Hr. Privatier Hüllbusch a. Potsdam. Hr. Inspector Ahtel a. Leipzig. Hr. Realchullehrer Hezer a. Odris. Hr. Defonom Bachum a. Laubach i. W. Hr. Rittergutsbes. Schrollner a. Posen. Die Herrn. Kaufm. Hartig a. Holland, Polak a. Brüssel, Bent a. Nordhausen, Beyer a. Frankfurt a. M., Helling, Wainzer, Schärin, u. Schonecker a. Leipzig.

Solbener Hof. Hr. Arzt Schnipp a. Frobie. Hr. Fabrik. W. Baerthel a. Ebersbach. Hr. Apotheker u. Homöopath Wörmann a. Ebing. Hr. cand. med. Walter a. Ermsleben. Hr. Dr. H. Reich m. Frau a. Leipzig. Hr. Oberachtmeister u. Faktor Beyer m. Kam. a. Erfurt. Die Herrn. Kaufm. Walter u. Ginsberg a. Berlin, Jung a. Fürstenthal, Voigt a. Erfurt, Schulze a. Leipzig.

Stadt Berlin. Die Herrn. Fabrik. Schulin a. Gräfenhald, Kluge a. Schneidemühl. Hr. Schulmeister Hartmann a. Berlin. Hr. Dr. Schmid a. Posen. Hr. Buchbinder Hein a. Glogau. Hr. Chemiker Banse a. Elberfeld. Hr. Denteur Schwamrowsky a. Olawitz. Hr. Künftler Ferdinand m. Kam. a. London. Hr. Beamter Klaus a. Eifenach. Hr. Kaufm. Hofmeister a. Halle.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Erwerbszug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 M. Wrg. (C), 5 u. 30 M. Wm. (P), 9 u. 8 M. Wm. (S), mit Anchluss von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 24 M. Wm. (P), 11 u. 36 M. Wm. (P), mit Anchluss von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M. (Nm.), 5 u. 47 M. Nm. (C), 6 u. 20 M. Ab (P), mit Anchluss von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. Ab. (S), 9 u. 5 M. Ab. (C).
Ankunft in Halle: 4 u. 24 M. Wrg. (P), 10 u. 2 M. Wm. (P), 11 u. 29 M. Wm. (C), 5 u. 7 M. Nm. (P), 10 u. 15 M. Nichts. (P), 10 u. 58 M. Nichts. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Wm. (P), 8 u. 23 M. Wm. (P), 2 u. Nm. (P), 8 u. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. Wm. (P), 1 u. 14 M. Nm. (P), 5 u. 39 M. Nm. (P), 8 u. 45 M. Ab. (P).
Nach Wienburg (über Eddern, Fischerleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. Wm. (S), 11 u. 12 M. Wm. (P), 11 u. 50 M. Nm. (P), 6 u. 5 M. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 8 u. 15 M. Wm. (P), 1 u. 6 M. Nichts. (P), 5 u. 30 M. Nm. (P), 8 u. 34 M. Ab. (S). Die mit * bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an.)
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 M. Wrg. (P), 1 u. 36 M. Nm. (S), 9 u. 20 M. Ab. (P), welcher gegen 1 u. Nichts. in Falkenberg eintrifft und 6 u. 45 M. Wrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. Wm. (G), 1 u. 21 M. Nm. (P), 7 u. 21 M. Ab. (S).
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Wrg. (G), 7 u. 52 M. Wm. (C), 9 u. 51 M. Wm. (P), 1 u. 34 M. Nm. (P), 4 u. 17 M. Nm. (P), 6 u. 1 M. Ab. (P), 7 u. 39 M. Ab. (S), 8 u. 53 M. Ab. (E), 2 u. 1 M. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. Wm. (P), 8 u. 9 M. Wm. (S), 10 u. 42 M. Wm. (E), 1 u. 13 M. Nm. (P), 1 u. 52 M. Nm. (G), 5 u. 40 M. Nm. (P), 7 u. 37 M. Ab. (G), 9 u. 18 M. Ab. (C), 10 u. 46 M. Ab. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Wm. (P), 8 u. 15 M. Wm. (S), 10 u. 47 M. Wm. (E), 1 u. 23 M. Nm. (P), 2 u. 7 M. Nm. (G), 5 u. 54 M. Nm. (P), 7 u. 51 M. Ab. (G), 9 u. 23 M. Ab. (C), 10 u. 52 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. Wrg. (G), 7 u. 46 M. Wm. (C), 9 u. 41 M. Wm. (P), 1 u. 26 M. Nm. (P), 4 u. 5 M. Nm. (P), 5 u. 52 M. Nm. (P), 7 u. 26 M. Ab. (S), 8 u. 48 M. Ab. (E), 1 u. 52 M. Nichts. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Wrg. (P), 7 u. 53 M. Wm. (S), 10 u. 12 M. Wm. (P), 11 u. 36 M. Wm. (S)*, 1 u. 55 M. Nm. (P), 5 u. 38 M. Nm. (P), 8 u. Ab. (P), 11 u. 5 M. Nichts. (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluss an die Saalabahn. — Die Abfahrten der Saal-Anst.-Bahn von Großheringen erfolgen 9 u. 21 M. Wm., 12 u. 13 M. Nm., 4 u. 33 M. Nm. und 9 u. 13 M. Nm.)
Ankunft in Halle: 4 u. 28 M. Wrg. (S), 8 u. 1 M. Wm. (P), 11 u. 4 M. Wm. (P), 1 u. 16 M. Nm. (P), 5 u. 25 M. Wm. (P), 5 u. 37 M. Nm. (S), 9 u. Ab. (S), welcher von Leipzig über Ebertha eintrifft, 10 u. 45 M. Ab. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. Nm. (Köpleben bis Weiche) u. 45 M. Nichts. (Köpleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. Wm. u. 4 u. Nm.
Nach Salzmünde geht täglich der Posthaltereiwagen 5 u. Wrg. und 2 u. 45 M. Nm. vom Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 8 u. 45 M. Wm. u. 7 u. 45 M. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.
18. Mai 1875.
Bergisch-Märkische 85,50. Eln-Mündener 108,25. Rheinische 115,50. Deßner. Staatsbahn 533,50. Lombarden 228,—. Deßner. Creditactien 426,—. Americane 69,—. Preuss. Consolidirte 105,75. Tendenz: geschäftlos.

Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Mai 188,—. September October 188,50 Mark.
Hoggen. Mai 155,—. Juni Juli 148,50. October, Decbr. 147,50 Mark.
Gerste loco 129—178 Mark.
Hafer. Mai 182,— Mark.
Spiritus loco 52,50. Mai 53,10. August September 55,10 Mark.
Rüböl loco 57,—. Mai 57,—. September October 60,30 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
Berlin, den 18. Mai 1875.
Bergisch-Märkische St. Act. 85,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 109,75. Breslau & Schwidn. Freibg. St. Act. 83,20. Eln-Mündener St. Act. 108,25. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 107,70. Berlin-Stettiner St. Act. 135,50. Ober-Schlesische St. Act. A. C. 140,75. Rheinische St. Act. 115,25. Jung-Rheinische 106,25. Numantische St. Act. 34 80. Lombarden 228,50. Frankosen 534,—. Deßner. C. Act. 426,—. Braunschweig-Credit —. Pr. Bod.-Ered. Act. 100,10. Darmst. Bank-Act. 134,50. Disc.-Comm.-Anth. 103,90. Laurabütte 102,75. Dortmund-Luise Act. 14,50. Louise Tiefbau 46,—. Hibernia & Schamrock 48,75. Gelsenkirchen 69,50. Commener 93,—. Tendenz: ruhig.



Bekanntmachungen.

Nutzholz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Königsthal.

Aus dem Begang Löderode, Forstort Steinberg bei Groß-Bodungen, 8 Kilometer vom Bahnhof Bleicherode an der Halle-Casseler Eisenbahn, sollen:

Sonnabend d. 29. Mai cr. von 9 Uhr Vorm. im Gasthause des Herrn Pfafferoth zu Bischofferode öffentlich meistbietend verkauft werden:

Eichen-Nutzstücke: 69 Stück I. Klasse = 125,50 Festmeter, 241 Stück II. Klasse = 276,49 Festmeter, 42 Stück III. u. IV. Klasse = 13,76 Festmeter. Buchen: 14 Stück I. Klasse = 12,63 Festmeter, 2 Stück II. Klasse = 1,13 Festmeter.

Unter den Eichen befinden sich zu Maschinen-Bauholzern geeignete Stücke.

Der Königl. Förster Hüne zu Werningerode wird die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Erfordern vorzeigen.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden und das Meistgebot gleich nach beendetem Termin bezahlt werden kann.

Der königliche Oberförster Baer.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint unmittelbar nach dem Pfingstfeste:

Vom Rhein zum Rhin!
Musikal.-declamatorische Gebenkfeier der

Schlacht bei Fehrbellin

am 18. Juni 1875.

Der preussischen Schuljugend dargeboten von

Franz Knauth.

Der Verfasser liefert hier ein wohl gelungenes Seitenstück zu dem unlängst mit so vielem Beifall aufgenommenen Festschriftchen zum 2. September: „Von Oms bis Paris,“ und werden Bestellungen auf obiges Werkchen von mir sofort prompt effectuirt.

Braunschweig.

G. Bruhn.

Ein gebrauchter eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Cassa - Gesuch“ durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

30.000 Thlr.

werden auf Ackergrundstück, pupillarisch sicher zu 4 1/2 % Zinsen zum 1. Juli oder August d. J. zu leihen gesucht. Offerten von Selbstdarleibern sind bei Herrn G. L. Daube & Co. in Halle a/E. sub Z. 34 niederzulegen.

* Homöopathie. *

W. Berger,

Homöopath u. pract. Wundarzt.
Halle, Steinweg Nr. 13.

Ein unverb. Dec.-Inspector, Geh. 400 M. u. fr. Stat., erh. baldigst Stellung, selbst. Rübenwirthschaft, durch C. C. Hofmann, Leipzig, Str. 66.

Knaben, welche Michalis hiesige Schulen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme (Pension). Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein tüchtiger Feldhüter wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt für ein größeres Rittergut gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ankauf von Lotterie-Loosen!!

Für den in Preußen gesetzlich freien Handel mit Loosen der Klassen-Lotterie werden Loose-Lieferanten gesucht und können auch die späteren Erneuerungen mit übernommen werden. Es bietet sich hierbei kleineren Beamten von Post, Gericht und Polizei, sowie für Jeden, der durch besondere Umstände mit Leichtigkeit in den Besitz von Loosen gelangen kann, ein sicherer Nebenverdienst. Auch werden Spieler, welche zum Fortspiel nicht geneigt sind, aufmerksam gemacht, das alte Loos nicht fortzuführen, sondern das neue abzugeben und zu verkaufen. Verkäufer wollen sich melden bei Hrn. Paul, Berlin, im Lotterie-Comptoir, Leipzigerstraße 37.

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Offerten sind bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. unter den Buchstaben J. H. schleunigst abzugeben.

Billige Wohnungen,

sowie ganze Häuser mit Zubehör u. Gartenland sind in unserm dicht an der Bahn gelegenen neuen Straßen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Mit Leipzig und Halle verkehren in jeder Richtung täglich 7 Züge. Jede gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.

Halle-Leipziger Eisen-giesserei in Schkeuditz.

Garten - Restauration,

womöglich mit Saal, zu pachten gesucht. Adressen befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/E., Brüderestraße 14, unter W. E. 90.

Suard - Wein,

von medizinischen Autoritäten warm empfohlen und mit den sichersten Erfolgen angewandt, selbst in veralteten Fällen gegen Gelenkrheumatismus, Gicht, Rheumatismus, rheum. Lähmungen und hartnäckige Flechten. Zu beziehen die 1/1 Fl. 6 M., 1/2 Fl. 3 M. gegen Einsendung oder Nachnahme von Apotheker Sattler in Blankenburg i/Thür.

Depot für Halle u. Umgegend: Hirschapotheke das.

Die Köker'sche Schwimm- u. Bade-Anstalt

ist mit heutigem Tage eröffnet.

Ein nachweislich lucratives Getreide- und Producten-Geschäft in einer lebhaften Stadt an der Halle-Casseler Bahn, mit grossen und vortheilhaft gelegenen Speicherräumen, ist unter günstigen Bedingungen baldigst zu übernehmen. Es ist nicht nur ein günstiger Platz zum Einkauf in Getreide, sondern auch ein vortheilhaftes Absatzgebiet in Futterartikeln, hauptsächlich ist letzterer Zweig bei nur einiger Thätigkeit sehr entwickelungsfähig. Gef. Auskunft ertheilt G. Paetzold, Leipzigerstr. 51.



Hubbard!

combinirte und specielle Getreide- und Grasmähmaschine

mit veränderlicher Messergeschwindigkeit und ganz eingeschlossenem Triebwerk, gebaut von dem

Rochester Agricultural-Works

Rochester Y. N.

General-Agenten:

M. Claassen & Comp., Berlin W., Mohrenstr. 42/43.

Café David.

Die diesjährigen Sommer-Concerte finden regelmäßig Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr statt, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirector Menzel.

Billet zu diesen Concerten à Duq. 1 M. 80 Rpfr. sind vorher zu haben in meiner Commandite am Markt Nr. 19, sowie im Lokal selbst.

F. David.

Café David.

Freitag den 21. Mai erstes Sommer-Concert.

Entrée an der Kaffe 30 Rpfr. Anfang 8 Uhr Abends.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten aller Art und epilept. Krämpfe — auch brieflich:

Voigt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen).

Bruchbandagen empfiehlt F. Weisse, gr. Ulrichstr. 47.

Circus Herzog-Schumann,

Königsstr., Ecke d. Merseburg. Chaussee. Heute, Mittwoch d. 19. Mai 1875 7 1/2 Uhr

Grosse Vorstellung

mit neuem Programm! Erstes Auftreten des

Nothhant - Indianers

John sanjon bachi, der größte Künstler in seiner Art. Denselben haben wir auf der

Durchreise nach seiner Heimath mit großen Kosten für hier gewonnen und erlauben uns ein geehrtes Publikum, da derselbe in Moskau, Petersburg, Wien und Berlin das größte Aufsehen erregte, ganz besonders aufmerksam zu machen.

Erstes Auftreten des kleinen Jongleur Charles Ducos in seinen unübertrefflichen Leistungen zu Pferde.

1. Mal: Die verzauberten Hüte, komisches Entrée von Miss Magdalena u. Adeлина de Bach.

1. Mal: Zarif, arabischer Hengst, vorgef. v. Dir. Herzog.

1. Mal: Heros, engl.-arabischer Hengst, ger. v. Dir. Herzog.

1. Mal: Lady Gryff, Springpferd, ger. v. Fr. Rosa Ducos. Das Nähere die Anschlagsettel. Morgen Vorstellung. Die Direction.



Beesen a/E.

Zur Halle'schen Quelle.

Zu Klein-Pfingsten ladet zum Pfingstbier freundlichst ein

der Vorstand.

Am 15. d. M. ein Paar gelbe Strohhüte auf der Chaussee v. Halle bis Trotha gef.; abzuh. in Trotha 68.

Gebauer-Schwetfchke'sche Buchdruckerei in Halle.